



dem Innern ganz unmöglich wurde, so daß für die weiße, wie für die farbige Bevölkerung der äußerste Nothstand eintreten müßte. Das ist doch eine haltlose Ausrede. Der Verbreitung der Kinderpest kann doch der Bau einer Eisenbahn nicht Einhalt gebieten. Zudem wird gerade jetzt mitgetheilt, daß das Kochische Serum sich als vorzüglich erwiesen hat. Es ist gelungen, einen guten Theil der Herden zu retten. Die Stationen sind bis zum nächsten Jahre mit reichlichem Proviant versehen, sodaß sie im äußersten Nothfall noch Nahrungsmittel an die Eingeborenen abgeben können. Aber selbst davon abgesehen ist es doch einfach Thorheit zu behaupten, daß der jetzt begonnene Bau einer Eisenbahn einen in Folge der gegenwärtig herrschenden Kinderpest zu erwartenden äußersten Nothstand abwenden würde. Die Betriebsöffnung der neuen Bahn ist erst im Jahre 1900 zu erwarten. Wenn die Eingeborenen auf die Hilfe dieser Eisenbahn warten wollten, dann würden sie allerdings verhungern.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Gestern früh 2 1/2 Uhr kamen Kaiser Franz Josef und Erzherzog Friedrich in Mohacs an. Eine Viertelstunde später lief auch der Zug mit dem deutschen Kaiser ein. Nach herzlicher Begrüßung begaben die Majestäten sich in das Kaiserzelt, woselbst Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm den Obergespan vorstellte. Nach Entgegennahme der hier eingetroffenen Depeschen und nach einem Imbiss fuhren die allerhöchsten Herrschaften auf dem bereitstehenden Dampfer nach Protospof ab; die Ankunft daselbst erfolgte um 4 Uhr früh. Den Vormittag verbrachten beide Majestäten auf der Hirschjagd und erlegten je ein prächtiges Exemplar.

— Das Subcomité der von den Majoritätsparteien des österreichischen Abgeordnetenhauses eingesetzten parlamentarischen Kommission trat am Donnerstag im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Badeni im Abgeordnetenhause zur Berathung zusammen. Ueber die Sitzung des Subcomités wurde ein Communiqué veröffentlicht, welches feststellt, daß in dreistündiger Sitzung über alle wesentlichen Berathungsgegenstände volle Uebereinstimmung erzielt wurde. Das Subcomité wird sich am 21. ds. Vormittags versammeln, lediglich um über den Bericht Beschluß zu fassen, welcher der am Abend des gleichen Tages zusammentretenden Vollversammlung der parlamentarischen Kommission der Rechte erstattet werden soll.

### Franreich.

— Der „Temps“ meldet, daß der französische Botschafter in Madrid de Reverfeau an Stelle Lozès zum Botschafter in Wien ernannt werde. Letzterer werde den Posten des Generalgouverneurs von Algier erhalten, während der bisherige Generalgouverneur Camban als Gesandter nach Brüssel gehe.

### Türkei.

— Es war wieder nichts! In einer in London veröffentlichten Note wird die Nachricht, daß ein Einvernehmen der Mächte über den türkisch-griechischen Friedensschluß auf der Grundlage der Vorschläge Lord Salisbury's zu Stande gekommen sei, offiziell für verfrüht erklärt. Die englische Regierung sei nicht in der Lage, eine bestimmtere Versicherung abzugeben als die, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen und daß der Fortschritt als befriedigend betrachtet werde.

— Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen vom Mittwoch ist beschlossen worden, die Blockade von Kreta nicht aufzuheben, ehe die Hauptpunkte der neuen Verfassung der Insel von den Mächten festgelegt sind. In verantwortlichen Kreisen in Athen werde bestimmt versichert, in der Nacht des 10. d. M. sei der Versuch gemacht worden, in Methymio türkische Truppen zu landen. Die Ausführung dieses Vorhabens sei jedoch an der Wachsamkeit des russischen Geschwader-Chefs gescheitert.

— Im Auftrag der Stadt erhob der Gouverneur von Kreta Einspruch gegen die Bildung der internationalen militärischen Justizkommission, da dieselbe den Gesetzen des Reiches und dem Völkerrecht zuwider sei und der von den Mächten anerkannt und gewährleistet Souveränität des Sultans Eintrag thue.

— Die Aufständischen in Hierapetra haben einen Mohamedaner verwundet.

— Donnerstag Morgen landete in Kanea eine von Kandia kommende Kompagnie italienischer Infanterie.

### Afien.

— Die zweite Brigade der englischen Expedition gegen die Mohmands unter General Jeffreys wurde am Donnerstag in ihrem Lager jenseits des Panichorasflusses vom Feinde angegriffen. Der Verlust auf englischer Seite war: 2 Offiziere und 2 Soldaten todt, 1 Offizier schwer verwundet und 5 Soldaten verwundet.

### Amerika.

— Nach einem Telegramm der „Central News“ aus New-York haben die Aufständischen auf Kuba einen neuen Erfolg errungen: sie haben die Stadt Consolacion del Sur in der Provinz Pinar del Rio erobert. Die ganze Garnison, 200 Mann, wurde niedergemacht; sie bestand meist aus Kubanern, die zu den Spaniern hielten und darum von den Aufständischen als Verräther besonders gehaßt wurden. In der gleichen Provinz griffen die Aufständischen einen Militärzug an; 7 Spanier wurden getödtet und 15 verwundet. General Luque, der beauftragt war, die Garnison von Las Tunas zu verstärken, mußte unverrichteter Sache nach Manzanillo zurückkehren. Unterwegs ließ er eine Abtheilung von 60 Frauen mit einer großen Anzahl Kinder niedermeßeln, was dann von den Spaniern als ein großer Sieg ausposaunt wurde.

— Nach den in Madrid eingegangenen amtlichen Meldungen nach Kuba haben die Aufständischen bei den letzten Gefechten 73 Tödtel verloren; 203 Aufständische haben sich unterworfen.

Diese Nachricht ist wieder mit Vorsicht aufzunehmen, wie überhaupt die amtlichen Meldungen aus spanischer Quelle.

— Die „New-York World“ erhält aus Caracas die telegraphische Nachricht, daß der General Andrade mit sehr großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten von Venezuela gewählt worden sei.

— Der „New-York Herald“ erhält die Drahtmeldung aus Guatemala, daß 3000 Insurgenten Quezaltenango, die zweitgrößte Stadt des Landes, am 13. d. M. angegriffen haben. Es entspann sich ein blutiger Kampf, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. An der Spitze der Aufständischen soll General Morales stehen.

## See- und Marine.

— Erzherzog Josef von Oesterreich wurde von Kaiser Wilhelm zum Inhaber des hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 ernannt.

— Die Gratulations-Deputation der Kaiser Nikolaus-Kürassiere wurde bei ihrer Ankunft in Petersburg vom deutschen Militär-Attaché Major Lauenstein auf dem Warschauer Bahnhofe begrüßt und zur deutschen Botschaft geleitet, wo sie vom Fürsten Radolin zur Frühstückstafel zugezogen wurde. Gestern Mittag, als am Jubiläumstage, wurde die Abordnung vom Großfürsten Paul empfangen, welchem dieselbe im Auftrage des deutschen Kaisers das Dienstkreuz für 25jährige Dienstzeit und seine Glückwünsche sowie auch diejenigen des Regiments überbrachte. Großfürst Paul überreichte den Mitgliedern der Deputation die ihnen verliehenen russischen Ordensauszeichnungen. Sodann lud der Großfürst die Deputation und Major Lauenstein zum Frühstück ein. Abends fand beim Botschafter Fürsten Radolin ein Diner zu Ehren der Abordnung statt.

— Die Berechtigung für den Einjährigen-Dienst hat ein Schlossergeselle Namens Ernst Mewes auf Grund des sogenannten Künstlerparagrafen der Wehrordnung erlangt. Er hatte während seiner Lehrzeit das Modell einer Lokomotive aus Eisen so kunstvoll gearbeitet, daß es den Beifall und die Bewunderung seines Meisters hervorrief. Der Meister veranlaßte den Gesellen, die Arbeit der zuständigen Militärkommission einzureichen und auf Grund dieser Leistung die Zulassung für den Einjährigen-Dienst zu beantragen. Der Antrag hatte Erfolg.

— Selbstmord verübte ein Soldat der 11. Kompagnie des 16. Infanterieregiments in Gießen mit seinem Dienstgewehr. Der Mann hatte weiterdienen wollen, war aber bereits bestraft und wurde deshalb von der Kapitulation zurückgewiesen, weshalb er sich nach einem zurückgelassenen Briefe das Leben nahm.

## Von Nah und Fern.

\* **Es wird fortgeknallt!** Zu dem gestern gemeldeten Duell in Gießen schreibt man der Berliner „Volksgaz.“ unter dem 15. September: Heute in aller Frühe wurde hier im benachbarten Schiffenberger Wald ein schweres Duell ausgefochten. Bedingung dabei war Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Der „Erfolg“ war der, daß beide Gegner schwer verletzt in die Klinik kamen, wo das Ableben des einen stündlich von den Ärzten erwartet wird. Gegner waren die Einjährigen Gefreiten Schmitz aus Honnef und Jacobi aus Rodheim, Angehörige der Corps „Haffia“ und „Teutonia“. Grund zu dem mörderischen Beginnen bildete eine Lappalie, die kein vernünftiger Mensch als Beleidigung aufgefaßt haben würde. Die Gegner dienten beide bei der 3. Kompagnie des 116. Infanterieregiments und sollten heute Vormittag ihre Offiziersprüfung ablegen. Beide jungen Leute haben täglich als Tischnachbaren bei einem und demselben Speisewirth gegessen. Die gegenseitige Sympathie soll während der Militärzeit nicht groß gewesen sein. Im letzten Manöver lagen beide Kameraden gemeinsam in einem Nothquartier und hier soll nun Nachts einer den anderen im Schlafe etwas unanständig mit dem Fuße berührt haben, was jener für eine beabsichtigte Beleidigung gehalten hat. Der studentische „Ehrengerichtshof“, dem die lächerliche Affäre zur Begutachtung vorgelegen hatte, hielt das Duell mit den schweren Bedingungen für am Platze! — Was geschieht den Mitgliedern des „Ehrengerichtshofes“, die zu dem mörderischen Beginnen angestiftet haben?

\* **Zum Fall Girth** wird der „Gött. Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die vom „Reichsb.“ verbreitete und auch von uns übernommene Nachricht auf Irrthum beruhe, wonach der frühere Torgauer Bürgermeister Girth aus der Untersuchungshaft entlassen sei und sich behufs Beobachtung seines geistigen Zustandes in einer Privatheilanstalt befinde. Girth befindet sich noch im Untersuchungsgefängnisse, und es soll zu der vorerwähnten Annahme wegen seines Geisteszustandes keine Veranlassung vorliegen.

\* **Wegen Majestätsbeleidigung** wurde in Kassel ein Arbeiter Muster zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Gericht sah fünf zeitlich auseinander liegende Majestätsbeleidigungen für erwiesen an.

\* **Das wegen angeblicher Majestätsbeleidigung** auf Antrag der Frankfurter Staatsanwaltschaft beschlagnahmte Flugblatt an die Wähler in Frankfurt a. M. ist jetzt, nachdem durch Gerichtsbeschluß, wie bereits mitgetheilt, die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Verfasser und Herausgeber, sowie den Drucker, abgelehnt wurde, durch einen weiteren Beschluß des Frankfurter Landgerichts freigegeben worden.

\* **Bremerhaven**, 16. Sept. Der Schnell-dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ traf heute Nachmittag nach vorzüglich ausgefallener Probefahrt von Stettin kommend, hier ein und wurde bei der Durchfahrt durch die Kammer-schleuse zum neuen Kaiserhaven mit brausenem Hurrahs begrüßt.

\* **Wien**, 16. Sept. Bei der Station der Süd-

bahn Bruck a. d. Mur fuhr ein Schnellzug auf einen mit Verspätung in den Bahnhof ein-fahrenden anderen Schnellzug. Hierbei erlitten 4 Reisende leichte Kontusionen; das Fahrmaterial wurde nicht beschädigt, nur einige Fensterheben wurden zertrümmert.

\* **Der Held eines Romans**, der ihm allerdings vollständig angeeignet worden ist, sollte der Thronfolger von Oesterreich, der 34jährige Erzherzog Franz Ferdinand, sein, der mit der Schwelgerin des Tuchhändlers Huzmann in Vachen, die er im Hause Krupps in Essen kennen gelernt hat, in London heimlich getraut worden sein sollte. Diese Nachricht wird von dem Wiener „K. K. Telegr.-Corresp.-Bureau“ als unsinnige Erfindung bezeichnet.

\* **Ein großes Dampferunglück** hat sich auf der Wolga ereignet. Bei Astrachan stießen die Dampfer „Zarewitsch“ und „Maljutka“ zusammen. Möglicherweise der Auf: „Der Zarewitsch sinkt!“ In Folge dessen entstand eine furchtbare Panik unter dem Publikum. Viele sprangen in die Wolga und erreichten schwimmend das Ufer. 40 Personen ertranken.

## Lokale Nachrichten.

Elbing, 17. September 1897.

**Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 18. September: Veränderlich, kühl, windig.

**Personalien.** Die bisherigen kommissarischen Gewerbe-Inspektoren, königlichen Regierungs-Bau-meister Georg Jäckel in Allenstein und Max Schammel in Lyck sind unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines Gewerbe-Inspektors in den genannten Städten zu königlichen Gewerbe-Inspektoren ernannt worden.

**Schüler-Unterhaltungsabend.** Die städtische Knabenschule veranstaltet am nächsten Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags von 4 1/2 Uhr ab in der neu eingerichteten Aula gegen ein beliebiges Eintrittsgeld eine Unterhaltungsstunde für die Eltern ihrer Schüler. Es sollen dort Chorgesänge mit Deklamationen und ganz kleinen Instrumentalvorträgen abwechseln. Der Ertrag soll zur Anschaffung eines Harmoniums verwendet werden.

**Anstellung von Postassistenten.** Diejenigen Postassistenten, die aus der Klasse des Civilamwärters hervorgegangen sind und bis einschließlich 4. Mai 1893 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist, werden zum 1. Oktober etatsmäßig angestellt werden.

**Nach Unterschlagung von Geld** ist am Mittwoch der 13 Jahre alte Laufbursche Johann P. flüchtig geworden. Derselbe hatte von seinem in der Fleischerstraße wohnhaften Prinzipal den Auftrag, 2 Faß Margarinebutter zu einem in der Braudenburgerstraße wohnhaften Kaufmann zu bringen. P. zog den Betrag dafür ein und hat sich seitdem nicht wieder bei seinem Dienstherrn blicken lassen. Er soll jetzt umhertreiben und das Geld verbringen.

**Abgeführt.** Der Mittwoch Vormittag verhaftete ungarische Drahtbinder Ploszuid wurde heute dem hiesigen Amtsgericht überliefert. H. hatte sich von der Verbüßung verschiedener gegen ihn verhängter Freiheitsstrafen bisher zu „drücken“ gewußt.

## Telegramme.

**Kiel**, 17. September. Ein schwedischer Schoner, mit Holz befrachtet, wurde von einem Hamburger bei der Insel Gotthland treibend aufgefunden. Die Mannschaft scheint ertrunken zu sein.

**Stettin**, 17. September. Der Streik der hiesigen Seleute ist durch die entgegenkommende Haltung beider Parteien beendet.

**Mohacs**, 17. September. Nach dem Frühstück, welches an Bord des Kaiserschiffes eingenommen wurde, begab sich Kaiser Franz Joseph nach Koerofardoe, während Kaiser Wilhelm in Carapanca blieb, und als nach dem Diner der Regen nachließ, wieder auf den Anstand ging. Morgen gedenken beide Kaiser in Koerofardoe zu diniren.

**Wien**, 16. September. Der Erzherzog Franz Ferdinand verweilte in der vergangenen Woche mehrere Tage in Völling in Steiermark, kam am Sonnabend nach Wien, wo er einer Vorstellung im Volkstheater in der Hofloge beiwohnte, und ist gestern nach Ungarn abgereist, wo er sich gegenwärtig aufhält. Die Dienerschaft des Erzherzogs wurde nach Budapest befohlen.

**Basing**, 17. September. In der hiesigen Papierfabrik explodirte heute früh der Dampfessel. 3 Personen wurden getödtet und 3 schwer verletzt. Ein Schwerverwundeter wurde aus den Trümmern hervorgezogen, eine Person wird noch vermisst. Das ganze Kesselhaus wurde zerstört. Ein danebenstehender Kessel von 200 Zentnern wurde 100 Mtr. weit auf die Landstraße geschleudert.

**Konstantinopel**, 16. Sept. Heute Nachmittag fand in Sophane eine Botschafter-Sitzung statt.

**Konstantinopel**, 17. Sept. Wie gemeldet wird, ist die Unterzeichnung des Friedensvertrages, nachdem nunmehr eine Einigung erzielt ist, für morgen zu erwarten. (Wir versehen diese Nachricht mit einem ?)

**Brüssel**, 17. September. Michel, Charlotte Faurille und Brounoudouz trafen von Paris hier ein, um Vorträge zu Gunsten der Verurtheilten von Monjuich zu halten. Als sie den für die Vorträge bestimmten Saal betraten, wurden sie von der Polizei aufgefordert, sich nach dem Polizeibureau zu begeben. Hier wurde ihnen der Ausweisungsbefehl zugestellt. Die Polizei eskortirte sie mit gezogenem

Säbel, da erregte Individuen sie zu befreien suchten. Sie werden nach der Grenze gebracht werden.

**Brüssel**, 17. Sept. Nach der Festnahme von Louise Michel wurden noch etwa 15 weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei zerstreute mit der blanken Waffe mehrere Bänder Manifestanten, welche Hochrufe auf die Anarchie ausbrachten und sich nach der spanischen Botschaft begeben wollten.

**Petersburg**, 17. Sept. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Krasnojarsk (Sibirien), daß in dem Dorfe Angitprowskoje am 14. d. M. während 5 Minuten in nordöstlicher Richtung ein Ballon gesehen wurde. Man vermuthet, daß es derjenige Andrees ist. (Das ist sehr unwahrscheinlich, da die Füllung von Andrees Ballon höchstens für 30 Tage ausreichte und Andree bereits am 11. Juli aufgestiegen ist. D. Red.)

**Mexiko**, 17. September. Heute Vormittag wurde ein Versuch gemacht, den Präsidenten Porfirio Diaz zu ermorden, als er die Stufen zu dem mauritischen Pavillon von Mamada emporstieg, um der Jahressfeier der Unabhängigkeit Mexikos beizuwohnen. General Mena verhinderte den Angreifer, der einen Dolch trug, den Präsidenten zu treffen und die Mitglieder des Gefolges nahmen den Attentäter fest. Der Name des Attentäters ist Joaquin Arrogo.

**Mexiko**, 17. September. Nach einer weiteren Meldung durchbrach Joaquin Arrogo die Umgebung des Präsidenten und versetzte demselben einen Faustschlag in den Nacken. Der Präsident wich zurück und blieb unverletzt, da sein tiefsitzender Hut die Kraft des Schlages abschwächte. Die Umgebung des Präsidenten warf den Angreifer, der keine Waffen trug, nieder. Man glaubt es mit einem Verriichten oder einem Großsprecher zu thun zu haben.

**London**, 17. Sept. Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureaus aus Mexiko war der Mann, welcher gestern den Präsidenten Diaz angriff, unbewaffnet und außerdem betrunken. In der Bevölkerung herrscht vollkommene Ruhe.

**New-York**, 16. September. Heute wurden 300 Gruben-Arbeiter bei Hazleton in Pennsylvania von 150 mit Knütteln und Feuerhaken bewaffneten Frauen zum Verlassen der Arbeit gezwungen. Die Arbeitseinstellung in Hazleton ist nunmehr allgemein, hingegen haben heute über 15000 Kohlen-grubenarbeiter bei Pittsburg die Arbeit wieder aufgenommen. Der Rest der Ausständigen wird zu Ende der Woche bei der Arbeit zurückwartet.

**New-York**, 17. Sept. Am unteren Mississippi ist das gelbe Fieber fortdauernd im Zunehmen begriffen. Es herrscht ein Zustand der Beunruhigung in den von der Krankheit betroffenen Bezirken. Der Zugverkehr ist eingestellt oder verringert. Die Stadt Jackson ist infolge der durch mehrere Krankheitsfälle in der Nachbarschaft dort hervorgerufenen Beunruhigung thatfächlich entvölkert. In New-Orleans sind bis jetzt nur 19 bestimmte Erkrankungs-fälle von gelbem Fieber vorgekommen. Von den gefundenen Städten wird eine strenge Quarantäne durchgeführt.

**Kapstadt**, 17. Sept. In der Nähe von Pratoria ist ein reiches Diamantlager entdeckt worden.

Berlin, 17. September, 2 Uhr 25 Min. Nachm.				
Börse:	Fest.	Cours vom	16.9.	17.9.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,20	103,30	103,50
3 1/2 pCt. " " "	97,25	97,30	97,25	97,30
4 pCt. Preussische Consols	103,10	103,20	103,20	103,40
3 1/2 pCt. " " "	97,80	97,90	97,80	97,90
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,80	99,80	99,80	99,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,80	99,80	99,80	99,80
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	105,30	105,70	105,30	105,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,60	103,70	103,60
Oesterreichische Banknoten	170,15	170,25	170,15	170,25
Russische Banknoten	217,35	217,40	217,35	217,40
4 pCt. Rumänier von 1890	90,10	90,20	90,10	90,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,70	64,50	64,70	64,50
4 pCt. Italienische Goldrente	93,70	93,70	93,70	93,70
Disconto-Commandit	202,20	201,90	202,20	201,90
Marienb.-Markt. Stamm-Prioritäten	120,50	120,75	120,50	120,75
Spiritus 50 loco	44,30	44,30	44,30	44,30

### Wiesmar.

**Grunau**, 16. September. Es standen zum Verkauf 425 Rinder. Der Markt entwickelte sich ziemlich reger, verlaute sich doch allmählich in Folge des großen Auftriebes und blieb etwas Ueberbestand. Bezahlt wurde pro 100 Pfund lebend Gewicht 26 bis 30 Mark.

## Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg.

### pr. Meter.

- 3 Meter Buxkin-Stoff zum Anzug für M. 3.75
- 3 Meter Buxkin Phantasie zum Anzug für M. 4.50
- 3<sup>30</sup> Meter Buxkin Normand zum Anzug für M. 4.75
- 3<sup>30</sup> Meter Buxkin Belmont zum Anzug für M. 5.45
- 3<sup>30</sup> Meter Buxkin Famosa zum Anzug für M. 5.75
- 3 Meter Cheviot in allen Farben zum Anzug für M. 5.85

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

### Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Separat-Abtheilung für Damen-Stoffe: Stoffe für den Winter v. 30 Pfg. an pr. Mtr.

## Kirchliche Anzeigen.

**Am 14. Sonntage nach Trinitatis.**

**St. Nicolai-Pfarrkirche.**

Vorm. 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Herr Kaplan Kranich.  
Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Kaplan Spohn.

**Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
Vorm. 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Beichte.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.

**Heil. Geist-Kirche.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. (Herbstheilung). Herr Pfarrer Weber.

Zur Annahme der Konfirmanden für die Herbstheilung sind in der kommenden Woche bereit die Geistlichen von St. Marien Bury. Weber.

**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Niebes.

Vorm. 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Beichte.  
Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

**St. Annen-Kirche.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Einsegnung der Konfirmanden. Hierauf: Beichte und Abendmahlsfeier.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selle.

**Heil. Leichnam-Kirche.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.

Vorm. 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Beichte.  
Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Bergau.

Prüfung der Konfirmanden (Oktober-Abtheilung) durch den Herrn Superintendent Schiefferdecker.

**St. Paulus-Kirche.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Prediger Knopf.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

**Reformierte Kirche.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger D. Maywald.

**Memnoniten-Gemeinde.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

**Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.**

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Prediger Hinrichs.

Jünglingsverein Nachm. 3—4 Uhr.  
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.

In Wolfsdorf Niederung: Vorm. 9 Uhr, Herr Prediger Horn.

**Elbinger Standesamt.**

Vom 17. September 1897.

**Geburten.** Maurergeselle Eduard

Freiwald 1 S. — Posthilfsbote Ferd. Koschnitzke 1 S. — Schmied Ferdinand Schröder 1 S. — Garnpater Johann Klein 1 S.

**Aufgebote.** Baumeister Oscar Fried.

Gruf-Thorn mit Anna Marie Wall-Berlin. — Arbeiter August Dehring mit Marie Grenz. — Arb. Franz Kunitz mit Henriette Lehner. — Ingenieur Alex. Doepfner mit Gertrud Kroschinski. — Arb. August Engel mit Amalie Sell. — Schmied Karl Mentel mit Wilhelmine Gaele. — Arb. Franz Schulz mit Maria Puppe.

**Sterbefälle.** Fabrikarb. Wilhelm Schulz L. 2 M. — Fabrikarb. Rudolf Thal L. 4 M. — Schmied Josef Boß L. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J.

Durch die Geburt eines munteren

**Töchterchens** wurden hoch erfreut

**Felix Berlowitz** u. Frau

Franziska, geb. Friedländer.

**Vogelsang.**

Sonntag, den 19. d. Mts., 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.,

**Vereins-Konzert.**

**Bürger-Restaurant.**

Im. Marienburgerdamm 31.

Empfehle meine div.

**Biere**

**u. Weine.**

Carl Schulz.

Bediennung neu.

**Die be**

**Gefangbücher**

vom 1,25 an liefert die Buchbinderei und Gesangbuchfabrik von

**Prang & Matschuck,**

Lange Hinterstr. 32, Ecke Körperstr.

Prima Wagenfett

Prima Maschinenöl

empfehlen billigst

**Rudolph Sausse Nachfl.**

Alter Markt 49.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing I Nr. 328 auf den Namen der Konditor **Friedrich und Auguste, geb. Horn-Hagendorff'schen** Eheleute eingetragene, in Elbing, Lange Hinterstraße 4 belegene Grundstück am

**1. Dezember 1897,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12 versteigert werden. Das 2,16 ar große Grundstück ist nicht zur Grundsteuer und, da die Gebäude abgebrochen sind, auch nicht mehr zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am

**2. Dezember 1897,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden. Elbing, den 9. September 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Holzlieferung.

Für die Schiffschleuse am Danziger Haupt werden 116,94 cbm kieferne Dammbalken und Dammbalkenverstreibungen gebraucht, deren Lieferung im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden soll.

Die Bedingungen werden im Wasserbauinspektions-Bureau in Elbing, Marktthorstraße Nr. 4/5, während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen und können nebst dem Angebotsformular zum Preise von 1 Mk. gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht in Briefmarken) vom Bureauvorsteher Siebenbiedel bezogen werden.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

**Montag, 27. September cr.,**  
**Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

im vorher bezeichneten Bureau postfrei einzureichen.  
Zuschlagsfrist 2 Wochen.  
Elbing, d. 15. Sept. 1897.

Danziger Haupt,  
**Der Kgl. Wasserbau-Inspektor.**

**Delion.**  
**Der Kgl. Regierungs-**  
**Baumeister.**

**Stobbe.**

## Größtes Nähmaschinen-Lager.

Nur beste deutsche Fabrikate, trotzdem billigste Preise!



Eigene  
Reparatur-  
werkstätte.  
Sicelle  
Garantie.

Auch nicht von mir gekaufte Maschinen werden gut und billig reparirt.

**Paul Rudolph Nachfl.**

Fischerstraße Nr. 42.

**Rothwein**  
**Ungarwein**  
**Portwein**  
**Cognac**  
**ff. Rum**  
**ff. Liqueure**  
**Himbeersaft**

sowie sämtliche  
**Colonialwaaren**

empfehlen  
**Felix Eisenack**

Zunkerstraße 61  
im „Weißen Löwen“.

**Maurergesellen**

finden Beschäftigung bei

**Depmeyer,**

Maurermeister.

## Für Herbst und Winter

sind sämtliche Neuheiten

in

# Damen-Confection

in großer Auswahl und Vielseitigkeit betreffs Façons und Preis-lage am Lager.

In den Schaufenstern sind bereits Herbst- und Winter-Neuheiten ausgestellt.

## Gustav Jacoby,

Alter Markt 40.

**Gut!**

**Reell!**

**Billig!**

# R. Frankenstein

**20 Fischerstraße 20**

zeigt hiermit die Fortsetzung der Waaren seiner jüngsten Einkaufsreise an.  
Der Grundsatz meines Geschäfts bleibt fortdauernd:



Großer, schneller Umsatz bei kleinem Rußen zu ganz billigen Preisen gegen Baar.



### Kleiderstoffe.

Ein großer Posten Kleiderstoffe, doppeltbreit, Mtr. von 35 Pfg.  
Eine große Parthie Dammentuche, Robe 2,50 Mk.  
Reinwollene Kleiderstoffe, doppeltbreit, Mtr. 70 Pfg.  
Reinwollene Cheviots-Kleiderstoffe, Mtr. 90 Pfg.  
Karrirte Kleiderstoffe — Neuheit — Mtr. von 1,20 Mk.

### Parchende.

Kleiderparchende, hochfeine Muster, Mtr. von 35 Pfg.  
Jacken-Parchende Mtr. von 33 Pfg.  
Hemden-Parchende Mtr. von 27 Pfg.  
Hosen-Parchende Mtr. von 22 Pfg.  
Feinfarbige Parchende Mtr. von 35 Pfg.

### Gardinen, Portièren.

Gardinen, 2mal eingefasst mit Band, Mtr. 27 Pfg.  
Echte Zwirn-Gardinen, 2mal eingefasst, sehr breit, Mtr. von 35 Pfg.  
Hochfeine Zwirn-Gardinen, 2 Ellen breit, Mtr. von 50 Pfg.  
Portièren-Stoffe Mtr. 40 Pfg.  
Gute Portièren-Stoffe Mtr. von 18 Pfg.

### Frisaden, Flanelle und Boy's.

Frisaden, dicke Waare, Mtr. von 75 Pfg.  
Flanelle, weich und wollweich, Mtr. 95 Pfg.  
Boy's verschiedener Farben Mtr. von 1,20 Mk.

### Putz-Abtheilung.

Ganz besonderes Augenmerk bitte ich auf meine Abtheilung **Damenputz** hinzuweisen. Es sind reizende, die garnirte Formen und Güte nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen zu staunend billigen Preisen am Lager.

### Leinen-Waaren.

Tischdecken Stück 50 Pfg.  
Damast-Tischdecken, 2 Ellen groß, Stück 1,30 Mk.  
Franzen-Decken Stück 92 Pfg.  
Handtücher Stück von 10 Pfg.  
Damast-Handtücher Stück von 35 Pfg.  
Handtücher zu Küche Mtr. von 22 Pfg.  
Servietten Stück von 22 Pfg.  
Hemdentuche Mtr. von 20 Pfg.  
Dowlas, gute Qualität, Mtr. von 26 Pfg.  
Halb Leinen zu Hemden Mtr. von 27 Pfg.  
Rein Leinen, Stück von 50 Ellen, Stück 18,00 Mk.

### Bettstoffe.

Bettdecke zum ganzen Bett für 4,80 Mk.  
Bettfatin, roth mit roth gestreift, 2 Ellen breit, Mtr. 70 Pfg.  
Betteinschüttungen, federdicht, Mtr. 35 Pfg.  
Bettbezüge in Baumwolle Mtr. von 27 Pfg.  
Bettbezüge in Leinen Mtr. von 35 Pfg.  
Bettlaken, 3 Ellen lang und 2 Ellen breit, Stück 1,10 Mk.  
Bettdecken, angefeuchtet, zu Spottpreisen.

### Tricotagen.

Sämtliche Unterkleider, die ich theils pfundweise eingekauft habe, gebe ich zu staunenderregend billigen Preisen ab.

## Zur gefl. Beachtung!

Auf Wunsch wird jeder Gegenstand mit verzeichnetem Preis aus dem Fenster verkauft.

# R. Frankenstein, Fischerstr. 20.

Albert Büttner,  
Steifherstr. 19.

Reizende Mädchen-**Jaquets**

und Knaben-Anzüge

empfehlen

Einziges Spezial-Geschäft

für Kinder-Garderoben.

Das in der Pulvergrund gelegene Schützenhaus nebst Anlagen ist vom 1. Januar a. f. zu Restaurations- oder anderen Zwecken zu pachten. Reflectanten erfahren die näheren Bedingungen bei **Krieger**, Königsbergerstraße 68.

**Pens. Krumreich, Oliva,**

Rosengasse 18,

finden Erholungsbedürftige, sowie Nervöse u. geistig Zurückgebliebene liebevolle Aufnahme und sorgfältige Pflege, auf Verordnung auch Bäder, Massage etc.



v. Kobbes **Giftbrod**

fertig zum Gebrauch!

Ohne Gefahr für Menschen, Haus-

thiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für

Ratten und Mäuse. In Packeten

a 60 s und 1 Mk erhältlich bei

**Fritz Laabs,** Rot. Kreuz,

Spezialgesch. f. Photogr. u. Malerei.

In ein. Kreisstadt Ostpreußens ist ei. Bäckerei, Conditorei u. Restauration (mit voller Konzession) von gleich oder später mit allem Inventarium zu verkaufen oder zu verpachten. Günstige Gelegenh. f. jed. Anf. Off. u. Conditorei in der Exped. d. Ztg. erbeten.

# Herren-Moden.

Eingetroffen sind für den Herbst und Winter erste Neuheiten in:

**Tuchen, Buckskins,  
Paletotstoffen** etc.  
in großer Auswahl  
und  
allen Preislagen.

**Elbing,  
Friedrichstraße 3, 1. Stage,  
Eingang: Seit. Geißstraße.**

Silb. Medaille.

**Die Anfertigung  
sämtlicher Herrenkleider**

geschieht bei bester Ausführung in kürzester Zeit  
und empfehle mich einem geehrten Publikum angelegentlichst.

Nur Fischerstrasse 16-17.

## Elbinger Tricotagen-Fabrik

**M. Rube Wittwe** (Inh. Arthur Niklas),  
Fischerstr. 16/17.

Zeige hiermit den Eingang sämtlicher

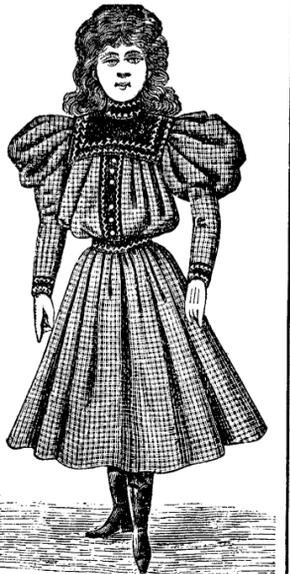
**Wolle, Unterkleider u. Wollwaaren**  
für den Herbst- und Winterbedarf ergebenst an. Ebenso halte  
**Strickwaaren eigener Fabrikation**

jeder Art in reichhaltigster Auswahl vorrätig.

### Neuheiten

in Damen-Blousen, Tricot-Tailen, Golf-Blousen, Kinder-Kleidchen,  
Knaben-Anzügen, Corsettes, Velour- und Strick-Röcken, Tailen-Tüchern,  
Jäckchen, Mützen, Rössen, Strümpfen und Handschuhen  
sind eingetroffen.

Durch Baareinkäufe grösserer Posten in den ersten Fabriken des In- und  
Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, nur vorzügliche Waaren zu den billigsten  
Preisen abgeben zu können.



Kinder-Kleidchen.



Damen-Blousen.

Ein Strumpf kennzeichnet meinen  
Laden-Eingang!

Einzigige Verkaufsstelle:  
16/17. Fischerstrasse 16/17.

M. Rube Wittwe  
Inh. Arthur Niklas  
16/17. Fischerstrasse 16/17.

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

**Alleinverkauf von Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.**

Nur Fischerstrasse 16-17.

### Zur gefäll. Beachtung!

Außerordentlich günstige Gelegenheitskäufe, die ich  
persönlich in Berlin gemacht habe, versehen mich  
in die angenehme Lage, meiner verehrten Kundschaft  
**ganz besonders billige Preise**

für ganz neue und schöne Sachen stellen zu  
können und empfehle ich mein reiches Lager in:  
**Damen- und Herren-Uhren,  
Edelsteinen,**

**Gold- und Silberwaaren, Alfenide  
etc. etc.**

zur freundlichen Benutzung.

Hochachtungsvoll

**F. Witzki,**

Goldschmiedemeister und vereidigter Gerichtstaxator.

Werkstätte für

**Gravirungen, Vergoldungen, Versilberungen.**

Einkauf oder Umtausch von Edelmetallen,  
Edelsteinen etc.



### Salon-, Land- u. Wasser- Feuerwerkskörper.

Große Auswahl! Preislisten u. Pro-  
spekte gratis und franko! Vereine  
Ermäßigung!

**Wachs- und Magnesiumfackeln,  
Bengalische Flammen** empfiehlt

**Fritz Laabs, Drogerie zum  
Roten Kreuz.**

Spezialgesch. f. Photographie u. Malerei.

**Gefahrlos! Schmerzlos!**

In 5 Tagen vergeht jedes

**Hühnerauge,  
Hornhaut und Warze**

beim Gebrauch meines vorzüglichen  
**Hühneraugenpflasters.**  
Preis 40 Pfennig. Gegen Einsendung  
von 50 Pfg. per Post franko.

**Fritz Laabs, Elbing,  
Drogerie zum Roten Kreuz.**

Gänseleberwurst,

Trüffel do.

Sardellen do.

empfiehlt

**William Vollmeister.**

### Königl. konz. Handarbeits- u. Turnlehrerinnen- Seminar nebst Haushaltungs-Pensionat.

Zum 1. Oktober beginnt die Vorbereitung für das **Handarbeits- und  
Turnlehrerinnen-Examen** und Kurse für Kochen, Waschen und Plätten,  
Schneidern, Maschinennähen, Wäschefabrikation, Putz, Zeichnen, Malen, Turnen,  
jede Art Hand- und Luxusarbeit, Buchführung u. s. w. **Pensionarinnen** finden  
freundliche und billige Aufnahme. Gefällige Anmeldungen 2-6 Uhr erbeten.

**Frau Dr. Stobbe, Königsberg i. P.,  
Genschesstraße 13.**

### August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.**

**Sämtliche Neuheiten**  
für die **Herbst- und Winter-Saison**  
sind eingetroffen und empfehle:

### Kleiderstoffe

**Annahmen und Jaquettes  
Gardinen, Portièren, Teppiche  
und Tischdecken.**

Von sämtlichen Waaren führe ich  
auch billige Genres und empfehle:

**Winter-Paletots von M. 8,00 an.**

### Raupenleim

empfiehlt

**Rudolph Sausse Nachf.,  
Alter Markt 49.**

### Alte Kleidungsstücke

erbittet nach Schmiedestr. 10/11  
**Der Armenunterstützungsverein.**

Was wir von den Russen lernen können.

Das Moskauer Findelhaus.

Unter den Moskauer Wohlfahrts-Einrichtungen, so schreibt der Berichterstatter der „Frk. Ztg.“ vom internationalen medizinischen Kongress, erregte in erster Reihe das Findelhaus (Vospitatelny Dom), ein Institut, wie es vielleicht einzig dastehet, die Bewunderung der Ärzte. „Waren Sie schon im Findelhaus? Das müssen Sie sich unbedingt ansehen“ — das waren Frage und Mahnung, die von Mund zu Mund gingen.

„Nun, und was geschieht mit den Kindern der armen Mädchen bei Ihnen in Deutschland“, fragte mich eine russische Ärztin, als wir in den herrlichen Räumen der Adelsversammlung beisammen saßen. Und sie schüttelte den Kopf, als ich ihr sagte, daß diese armen Mütter eben für ihr Kind zu sorgen hätten, so gut sie könnten. Und ich selbst mochte ihr diese Antwort nur zaghaft und kleinlaut geben, denn noch stand ich unter dem Eindruck des Findelhaus-Besuches.

Das Findelhaus ist ein Komplex von Häusern, der gegen 7000 Personen beherbergt. Katharina II. hat es 1764 gegründet. Infolge von Spenden und Zuwendungen, z. B. durch Zuweis des Ertrages der Spielfartensteuer, besitzt es nunmehr ein Vermögen von vielen Millionen Rubeln, sodaß es jährlich mehr denn 1 1/2 Mil. Rubel auszugeben im Stande ist und ausgiebt. In dieser Maison des enfants trouvés finden täglich durchschnittlich 40 Neuaufnahmen statt, im Jahre bis zu 15,000 Kinder. Und zwar werden aufgenommen: uneheliche Kinder, die ihrer Mutter beraubt sind; verlassene, aufgefunden Kinder; uneheliche Kinder, deren Mütter leben, aber nicht im Stande sind, die Kinder aufzuziehen; eheliche Kinder, um sie zeitweise aufzuziehen, im Falle die Mütter krank oder arbeitsunfähig oder der Mutter sehr arm ist. Die Kinder erhalten bei der Aufnahme eine Nummer und den Hals gebunden, der Mutter oder Leberbringerin wird dieselbe Nummer eingehängt. Nach eintägiger ärztlicher Beobachtung wird der Findling nach genauer Protokollirung seiner Maße, Gewichte zc. einer Abtheilung zugewiesen und figurirt nun als Kind des Staates, als eine Nummer, bis es erwachsen ist. Bleibt die Mutter im Findelhaus, so erhält sie freie Station und monatlich 7 1/2 Rubel Lohn. Bleibt sie nicht, so wird das Kind einer andern Amme zugewiesen, und zwar ist in der Weise gefordert, daß fast jedes Kind seine eigene Amme und damit seine eigene Pflegerin hat. Es waren gerade gegen 900 Ammen in der Anstalt mit ca. 1400 Kindern. Daher bekommen eine Anzahl Ammen 2 Kinder zur Pflege, mit entsprechend höherem Lohn und besserer Kost.

In den vielen, vielen Sälen herrscht die peinlichste Sauberkeit, die Ammen in den einzelnen Räumen waren gleichmäßig und sauber gekleidet, jedes Kindchen hatte ein eigenes reinliches Bettchen, die kranken Kinder sind in besonderen Abtheilungen untergebracht, 26 Ärzte in der Anstalt sorgen für dieselben, wie für die Ammen; für schwächliche und

frühgeborene Kinder sind gegen 10 Brutkäfen und Wärmekäfen vorhanden — kurz die Behandlung dieser Armeisten der Armeisten, der heimat- und mutterlosen, verlassen Kleinen ist eine vorzügliche, wie wir sie in unsern Kinderhospitälern und Säuglingsasylen schon lange erfahren und nicht besitzen. Hat erst Heubner, Professor der Pädiatrie in Berlin, um die große Sterblichkeit in unsern Kinderasylen zu mildern, als notwendiges Erforderniß aufgestellt, daß wenigstens für vier Kinder je eine eigene Wärterin vorhanden sein müsse und wird schon dieser Plan in Deutschland an den großen damit verbundenen Kosten scheitern — hier ist denn allererst eine Amme und Wartefrau gegeben, hier weiß das unglückliche Mädchen sein Kind unterzubringen, hier kann sie selbst ihre Mutterpflichten erfüllen und erhält noch Bezahlung.

Nun aber geht die Einrichtung viel weiter. Mäglichst bald, nach 3, 4 Monaten, werden diese Findelkinder hinausgegeben auf's Land und dort den Landfrauen zur weiteren Pflege übergeben. Damit sucht man sie möglichst bald dem so verderblichen gemeinsamen Aufenthalt zu entziehen. In 7 Gouvernements sind 21 Distrikte bestimmt, von denen jeder 41 Arrondissements mit ca. 105 Dörfern umfaßt, und jedem Arrondissement werden über 700 Kinder zugewiesen. Durchschnittlich bleibt ein Kind 36,7 Tage in der Anstalt; 1896 betrug in dieser die Mortalität 37,4 pCt. Am 1. Januar 1897 befanden sich 28,982 Kinder in den Distrikten. Dort werden sie auf Staatskosten resp. Anstaltskosten aufgezogen; sie gehören bis zum 21. Lebensjahre dem Staate, werden je nach ihrer Befähigung einem Berufe zugetheilt, besonders begabte läßt man studiren, in der Kunst ausbilden, ein Jedes muß die Schule besuchen, und von den intelligenten, feinen Aufseherinnen in den Sälen der Anstalt, in der Verwaltung dieses Riesenerbetriebs waren die meisten früher selbst Findlinge. Von 1764—1864 hat dies großartige Institut 468,560 Kindern Nahrung und Ausbildung gegeben.

„Und was geschieht bei Ihnen in Deutschland mit den Kindern der armen Mädchen, Herr Doktor?“ Man erwartet für diesen Herbst einen großen Zuwachs in der Anstalt. Die Ernte ist verborrt, sodaß die Bäuerinnen mit ihren Kindern kommen oder als Ammen sich verdingen werden, um für sich und ihre Kinder Unterkommen zu finden in dieser freundlichen Findelstadt mitten in Moskau. Wir waren Zeugen verschiedener Aufnahmen, wie die slavischen Frauen hereinkamen, stumpfsinnig ein paar Papiere vorgezeigt. Man sprach und frug nicht viel, woher, wohin, nahm ihnen die Kinder ab, badete, protokollierte dieselben und sie wurden eine Nummer im russischen Reiche. Die Mutter kann auch jederzeit ihr Kind reklamiren. Man begreift, weshalb Napoleon beim Abzug aus Moskau 1812 gerade diesen Bau zu verschonen gebot.

Aus den Provinzen.

Danzig, 16. September. Der noch nicht allzu lange angestellte Ghefredakteur der konservativen „Danziger Allgemeine“, Herr v. Binzer, der frühere Posener Geschäftsführer des Vereins

zur Förderung des Deutchtums in den Ostmarken, legt sein Amt bereits am 1. Oktober nieder. — Ein Mordversuch und ein Selbstmord wurden heute Vormittag in der Restauration des Herrn Lehrte am Schüsselbaum 22 verübt. Der stellenlose Kommissar Rudolf Sewald, der dort seit längerer Zeit verkehrte, erschien wieder dort und nahm an einem Tische Platz. Als ihm die im Lokal bedienende Schwefel des Wirths ein zweites Glas Bier brachte, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf das Mädchen, zu welchem er wahrcheinlich in einem näheren Verhältnis gestanden hat, mit den Worten: „Erst du, dann ich!“ Der Schuß traf das Mädchen in die linke Brust und verletzte es schwer. Im nächsten Augenblick legte Sewald den Revolver sich an die Schläfe und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort todt. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande in das Lazareth gebracht. — Wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, ist das Motiv zu der Bluttat noch völlig räthselhaft. Daß Sewald die That geplant hat, geht aus einem Zettel hervor, in welchem er von dem Mädchen Abschied nimmt. Daß ein Liebesverhältnis zwischen den beiden jungen Leuten bestanden hätte, das auf diese Weise seinen tragischen Abschluß erhalten sollte, dafür ist absolut kein Anhalt vorhanden. Rudolf Sewald ist im Jahre 1872 in Fr. Stargard geboren und soll schon seit mehreren Monaten außer Stellung gewesen sein, so daß er sich in materieller Noth befand. Als er gestern Vormittag in das Lehrte'sche Gastlocal, Schüsselbaum Nr. 22, kam, ist von niemand an ihm etwas Auffälliges bemerkt worden. Auch von einer Streitscene zwischen ihm und der Alice Lehrte hat Niemand etwas bemerkt. Er soll ohne jede erkennbare Veranlassung den Revolver aus der Tasche gezogen und zuerst auf das Mädchen, dann auf sich selbst gefeuert haben. Frä. Alice Lehrte war gestern Nachmittag noch nicht vernehmungsfähig, auch konnte über den Charakter der Verwundung Genaueres noch nicht festgestellt werden.

Sturz, 15. Sept. Vor einigen Tagen wurde unsere Einwohnerschaft in nicht geringe Aufregung versetzt, als sich die Nachricht von einem Morde verbreitete. Ein Junge, der von seiner Mutter zum Holz sammeln in den Wald geschickt wurde, erzählte, er habe dort eine männliche Leiche mit abgetrennten Armen und Beinen an einem Baume hängen sehen. Sofort wurde die Behörde benachrichtigt; der Gendarm war aber über Land gegangen, deshalb machten sich Einwohner auf die Suche, fanden aber nichts. Am folgenden Tage nahm der Gendarm den Jungen mit, dieser fand aber auch den „Thator“ nicht mehr. Als er nun vom Gendarm ins Kreuzverhör genommen wurde, gestand er, die ganze Sache erfunden zu haben, um seiner Mutter, damit sie ihn nicht mehr in den Wald nach Holz schicken sollte, den Glauben beizubringen, daß es im Walde nicht geheuer sei.

König, 15. September. Von den unter dem Verdacht, den Postillon Friz ermordet zu haben, gestern verhafteten beiden Maurern ist einer bereits wegen gewaltthätiger Handlungen bestraft und zwar einmal wegen schwerer Körperverletzung mit Gefängniß und wegen Raubes mit

5 Jahren Zuchthaus. Besonders verdächtig hat sich dieser Verhaftete bei seiner ersten Vernehmung gemacht, in welcher er die That von sich ab und auf eine ihm leider unbekannt Persönlichkeit, die ihm ähnlich sehe, zu wälzen suchte. Heute Vormittag fand auf der Werdstraße ein Lokaltermin statt, zu welchem viele Zeugen geladen waren. — Zu der Ermordung des Postillons Friz aus König schreibt das „Kon. Tagebl.“, es sei anzunehmen, daß es auf eine Veranbarung der Post nicht abgesehen war, sondern daß Friz das Opfer eines Mordaktes geworden oder von Leuten, die die Post zur Mitfahrt benutzen wollten und abgewiesen wurden, angegriffen und getödtet worden ist. Die fehlenden Pakete sind von Landleuten gefunden, der Hinterradere am Schüsselbaum des Postwagens ist augenscheinlich nicht gewaltsam erbrochen worden, sondern beim Anprall an einen Baum gebrochen und die Thür aufgesprungen. Friz fuhr ohne Reisende von Zechlau ab. Eine Viertelstunde später galoppirten die Pferde am Krug von Babilon (drei Kilometer entfernt) vorbei. Die Pferde wollten dort an der Posthilfsstelle vorfahren, wurden aber von einem Mann, der links vom Postillon auf dem Bock saß, herangeriffen und weiter getrieben. Der Postillon lag mit dem Oberkörper auf der Bodschürze, war also verunmüthigt schon todt. Der fremde Mann scheint den Wagen noch zwei Kilometer weitergeleitet und dann verlassen zu haben. Nun fiel auch die Leiche des Postillons auf den Grasstreifen neben der Straße.

König, 15. Sept. Ueber den Unglücksfall, bei dem der Lehrer und Organist Kühn aus Lichnau so jäh um's Leben kam, kann das „Strom. Tagebl.“ auf Grund genauer, an Ort und Stelle eingeholener Informationen Folgendes mittheilen: Kühn fuhr von König am Sonntag früh nach 2 Uhr ab und hatte einen Taubstummen auf seinem Wagen. Kurz vor ihm fuhr ein anderer Besizer A. und Sch. aus Lichnau, die K. einholte und an ihnen vorbeifuhr. In Lichnau stieg der Taubstumme in der Nähe seiner Wohnung ab und will dann wahren Tempo vorbeifuhr und nach wenigen Minuten, etwa 500 Meter vom Absteigeorte ein Zusammenprall erfolgte. Der Taubstumme, von Beruf Schneider, ein sehr dienstbefähigter Mensch, eilte sofort zur Unglücksstelle und fand den Lehrer Kühn etwa 3 bis 4 Schritte von einem Baume und dem Wagen entfernt auf der Erde liegend vor. Der Wagen war herumgeschleudert, das Pferd abgerissen und mit der Scheere nach Hause gerannt. Gleich darauf erschien auch der Besizer Sch., der den Verunglückten aufhob. Der Taubstumme zog den Wagen auf den Schulhof und der Verunglückte wurde hierauf an den Wagen gestellt und seinem Schicksal überlassen, da der Besizer sich entfernte. Als später Frau Kühn erschien, deutete ihr der Taubstumme den Vorfall an und als Hilfe herbeikam, wurde der Verunglückte, der inzwischen zusammengebrochen war, in das Haus getragen. Das linke Vorderrad des Wagens ist arg beschädigt, während die rechte Seite an den Baum angeprallt ist. Wie es scheint, ist also Kühn's Witten angefahren worden. Kühn hinterläßt eine Wittwe und fünf unermöglichte Kinder.

Zoppot, 16. Sept. Ein recht betrübendes

Ein Testament.

Roman von Adolph Streckfuß.

Nachdruck verboten.

Madame Scharf wurde von dem Assessor auf's Neue aufgefordert zu erzählen und sie that es mit freudiger Heftigkeit. Ihre klaren und lebendigen Schilderungen vervollständigten das Bild, welches sich der Assessor aus den verworrenen Aussagen des alten Scholz gemacht hatte. Sie erklärte mit der größten Bestimmtheit, in dem Testament, welches der Herr von Wilde vorgelesen habe, sei der Major zum Universalerben ernannt, Karl Bertram aber enterbt worden. Noch in der Nacht vor seinem Tode habe der Kranke sie an's Bett gerufen und sie gebeten, Clärchen nicht zu verlassen. Noch einmal habe er seine Hoffnung ausgesprochen, Clärchen und Ernst würden sich lieb gewinnen; wenn aber dieser Wunsch sich erfüllte, dann würde ja Onkel Friedrich, der sein Erbe sei, dafür sorgen, daß Ernst nicht zu kurz komme.

Der Assessor las noch einmal das Testament vor. Madame Scharf erklärte, es stimme wörtlich mit dem am Krankenbett verlesenen überein, nur seien überall die Namen Friedrich und Karl verwechselt.

Der Assessor rief sich vergnügt die Hände. „Auf dem richtigen Wege sind wir“, sagte er, „aber noch ist viel zu thun. Jetzt kommt es darauf an, den Aktuar Solbrig aufzufinden und ihn zu einem Geständniß zu bringen. Das freilich wird das schwerste Stück Arbeit sein und ich fürchte fast, ein unaussführbares, wenn der Mensch wirklich nach Amerika gegangen ist.“

„Der nach Amerika? er denkt auch garnicht daran“, entgegnete Madame Scharf. „Gestern noch war er bei mir. — Er hat mir nämlich —“ so fügte sie mit einer etwas gemachten Verlegenheit hinzu, indem sie verschämt zu Boden schaute und die Wänder ihrer Haube glatt strich — „einen Antrag gemacht; aber Sie dürfen deshalb nichts Schlimmes glauben. Ich habe meine fünfzig Jahre auf dem Rücken und bin viel zu dick, um den Windbeutel zu heirathen. Wenn ich ihn nicht ganz abgewiesen habe, so geschah es, weil's mir Spaß macht, daß ich noch in meinen alten Tagen

einen Liebhaber haben sollte. Die Schame aber fängt der windige Aktuar in die Schenkel ein, doch nicht, die weiß zu gut, daß er nur gar zu gern das Kapitalchen, welches mir der gute Herr Franz Bertram vermachte hat, heirathen möchte und nicht die alte, dicke Frau!“

„Es wird Licht!“ rief der Assessor. — „Sie kennen jedenfalls die Wohnung des Herrn Solbrig.“ „Nein, die hat er mir nicht gesagt; aber er kommt schon wieder, wenn auch nicht heute, doch morgen oder übermorgen.“ — „Er hat es gar eilig mit der Heirath, der Hans Aufenfuß!“

Das war eine niederschlagende Nachricht für den Major, der in seiner Ungeduld am liebsten den schuftigen Aktuar sofort beim Kragen gepackt hätte; er mußte sich aber schon in das Unvermeidliche ergeben und dem Assessor die weitere Nachforschung überlassen.

VII.

Ein elegantes Zimmer. — Polirte Möbel. Ein manns hoher Spiegel aus einer Scheibe mit breitem goldenen Rahmen am Fensterpfosten. Die Wände mit Delbildern geschmückt, welche vielleicht nicht von den ersten Meistern herrührten, aber doch durch ihre kostbaren Goldrahmen prachtvoll genug erschienen. Die Sessel und das Sopha bedeckt mit leberzügen vom schwersten Seidenstoff.

Auf dem Sopha ruhte ein junges, schönes Mädchen; halb saß sie, halb lag sie, der Oberkörper war zurückgelehnt in die weichen Kissen. Den Kopf hielt sie mit der einen kleinen Hand gestützt, während die andere nachlässig mit einer Quaaste des Sophasissens spielte.

„Arthur, Sie sind heute wieder einmal unvergleichlich langweilig“, sagte sie und um den Beweis für die Wahrheit ihrer Behauptung zu geben, gähnte sie, ohne auch nur den Versuch zu machen, dies zu verbergen.

Herr Arthur von Wilde blickte mißmüthig auf die Schöne. Er saß am Fenster und hatte bisher gedankenvoll nach der Straße hinausgeschaut, jetzt wendete er sich um und grämlich fragte er:

„Was haben Sie schon wieder, Doris? Sie sind übler Laune, die lassen Sie stets an mir aus.“ „Und an wem denn sonst? Welchen Zweck hätte denn Ihr Dasein überhaupt als diesen?“ „Doris, ich bitte Sie, lassen Sie mich heute in Frieden. Ich habe nachzudenken über ernste und

wichtige Dinge, ich vermag ihren Uebermuth nicht zu ertragen.“

„Weshalb kommen Sie denn zu mir? Gerade heute sollten Sie sehr demüthig sein, denn niemals sind Sie mir langweiliger, unangenehmer und widerwärtiger gewesen als heute.“

„Doris!“

„Was beliebt? — Denken Sie etwa durch Ihren warnend drohenden Ton mich einzuschüchtern, Arthur? Sie irren sich, das erregt höchstens ein verächtliches Lachen. Ein Mann von Ihrem Alter und Ihrem Außeren sollte so überhaupt niemals sprechen; er ist nur erträglich, wenn er durch Dienstwilligkeit und Freundlichkeit, und besonders durch annehmbare Geschenke seine sonstigen Eigenschaften vergessen macht. Sie sind immer unaussprechlich häßlich, Arthur, aber wenn Ihr grünes Gesicht noch solchen Ausdruck des Mergers und der Wuth trägt, wie jetzt, dann ist ein Pavian ein Adonis gegen Sie.“

„Doris, das ertrage ich nicht länger. — Ich habe Tausende, mein halbes Vermögen für Sie geopfert, dafür kann ich wenigstens verlangen, daß Sie mir die gebührende Achtung erweisen!“

Doris richtete sich aus der Sophaecke ein wenig auf; sie schaute den sehr erregten Mann mit einem Blicke ungeheurer Verwunderung an; endlich brach sie in ein schallendes Gelächter aus: — „Nicht verlangen Sie von mir, Arthur? — Sie sind wohl krank, armer Mensch? Wie sollten Sie sonst wohl zu einem so wahnwitzigen Einfall kommen? — Der Herr Arthur von Wilde verlangt Achtung von Doris Mettner! Das ist wahrhaftig der Gipfelpunkt allen Unsinns. — Wollten Sie vielleicht sagen, ich möchte Ihnen die grenzenlose Verachtung, welche ich für Sie fühle und welche Sie so gründlich verdienen, nicht gar zu deutlich zeigen? Eine solche Bitte hätte wenigstens einen Sinn gehabt.“

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie ältes, häßliches Ungeheum. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen ablesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmeißer oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber verabscheue ich Sie, und zumal heute, wo ich Sie und

Ernst Bertram zusammen gesehen haben.“

„Sie haben mich und Ernst gesehen?“

„Ja, Sie Unhold! — Ich war heut Morgen bei meiner Freundin Nanni und sah am Fenster. Vor dem Hause hier in dem Omnibus, zwei Herren stiegen aus, in hielt einen erkannte ich Ernst Bertram. — Es ist merkwürdig, ich hatte es selbst nicht geglaubt, aber ich bin ganz roth geworden, so daß Nanni mich verwundert anblickte. Sie hat mich tüchtig ausgelacht, als sie Ernst erkannte, aber es kam ihr nicht natürlich heraus, denn sie hatte stets selbst eine kleine Neigung für ihn gehabt. Am liebsten wäre sie meine Nachfolgerin geworden; aber Ernst hat ihr auf einen zärtlichen Brief nicht einmal geantwortet. Die arme Nanni! Kein Feuer kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der niemand was weiß. — Nun, sie hat gelacht und ich bin roth geworden, das ist ebenso wahr, als daß ich gleich darauf Sie selbst, Arthur, aus dem Omnibus herausstrebte. Sie unterhielten sich mit Ernst. Großer Gott, welche Figur machten Sie armeliger, verhuzelter Jammermensch neben dem prächtigen, großen, schönen Mann! — Und Sie vor Ihnen stand, so stolz und herrlich, und Sie anschauten, als wolle er Sie mit einem Blick niedererschmettern! — Und Sie? Ein jämmerlicher Schulbube, der sich vor's Prügeln fürchtet, kann keine kläglichere Figur spielen als Sie alter, grauer Knabe mit Ihrem runzligen grünen Gesicht es thaten! — Um Ihre Willen habe ich Ernst aufgegeben! Ich möchte es mir selbst kaum glauben, wüßte ich's nicht leider zu gewiß.“

„Doris, hören Sie auf! Sie machen mich wahnsinnig.“

„Werden Sie es doch, Arthur. — Vielleicht werde ich Sie dann endlich los. — Seit ich Ernst wiedergesehen habe, graut mir vor dem Gedanken, jemals wieder Ihre Liebkosungen ertragen zu müssen. — Ich verachte Sie recht vom Grund der Seele und zumal seit ich weiß, wie schmachvoll und schändlich Sie mich betrogen haben.“

„Ich sollte Sie betrogen haben?“

„Leugnen Sie doch noch! Nanni hat mir heute die Augen geöffnet. Sie hatten mein Kammermädchen bestochen; Ernst's Briefe wurden unterschlagen, und durch Ihre Aufseherin brachten Sie es dahin, daß ich wüthend auf ihn wurde und als Sie mir nun gar Ernst's Brief brachten, den Sie gefälscht hatten

Unglück ereignete sich in den heutigen Morgenstunden in der Südfraße. In der Nähe der Bismarckstraße hielt das Fuhrwerk des Fleischermeisters Herrn Kr. von hier. Der Führer des Wagens trug soeben Fleisch in eine Wohnung, als die Pferde scheu wurden und durchgingen. Vor dem Hause des Herrn Engling beschädigten sie zunächst einen am Wege stehenden Wagen und rasten sodann mit dem Gefährt gegen den Karlsruher Milchwagen, der durch diesen Anprall vollständig umgeworfen wurde. Dem Kutscher des Milchwagens gelang es noch im letzten Augenblick, von seinem Wagen herunterzuspringen, während zwei Mädchen, die ebenfalls auf dem Milchwagen saßen, erst später erheblich verletzt unter den Wagentrümmern hervor-gezogen wurden. Die Verletzten suchten ärztliche Hilfe auf. Das dahinrasende Fleischerfuhrwerk wurde schließlich in der Nähe des Restaurants Wagner zertrümmert und die dabei niederstürzenden Pferde von Herbeieilenden gehalten.

**Marienburg, 14. Sept.** Ein Schüler der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule, der Maler-gehilfe Rudolf Beyer, hat auf Antrag des Herrn Landrath von Glasenapp vom Minister für Handel und Gewerbe ein Stipendium von 300 Mk. erhalten, wodurch es ihm möglich gemacht werden soll, im Winterhalbjahr 1897/98 eine Fachschule zu besuchen.

**Reuteich, 14. Sept.** Die Waive Pelikan aus Pselplin, welche im vorigen Jahre durch ihr Entweichen aus dem hiesigen evangelischen Waisenhaus und ihren Uebertritt zum Katholizismus viel von sich reden machte, ist vor kurzem hierher zurückgekehrt, um wieder zur evangelischen Kirche überzutreten.

**Rehden, 16. September.** Ein Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Domaine Taubendorf. Beim Dreschen mit der Dampfdreschmaschine machte ein Arbeiter einen Fehltritt und fiel mit einem Bein in die im Gange befindliche Maschine; das Bein wurde dem Bedauernswerten vollständig zermalmt. Er wurde in das Lazareth nach Graudenz geschafft.

**Neuenburg, 16. Sept.** Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Superintendenten Herrn Karmann-Schweg eine Pastorenkonferenz statt, an welcher sämtliche Pfarrer und Kandidaten des Kreises theilnahmen. Die Wähler der Rehhühner sind sehr stark, so daß die Jagd recht lohnend ist.

**Friedland a. d. Alle, 14. Sept.** Mehrere Knaben aus dem Dorfe M. machten sich an dem Hofwerk des dortigen Besitzers H. zu thun und setzten dasselbe in Bewegung. In dem Spiele zu-sehender siebenjähriger Knabe sprang plötzlich hinzu, um die Maschine zum Stehen zu bringen. Hierbei wurde ihm von dem einen Schwengel des Geräths so unglücklich an die Brust geschlagen, daß das Kind infolge erhaltener innerer Verletzungen nach etwa zwei Stunden seinen Geist aufgab.

**Pleschen, 15. September.** Eine Massenvergiftung hat sich, wie gestern kurz berichtet, auf dem Dom. Brunow ereignet. Ob es sich um ein Verbrechen oder ein Unglück handelt, scheint noch nicht aufgeklärt, da sich die vorliegenden Berichte über die Affaire in diesem Punkte stark widersprechen. Der „Posener Zeitung“ wird geschrieben: Einen kaum für möglich zu haltenden Grad

fitlicher Verkommenheit hat eine auf dem Dominium Brunow in Dienst stehende Magd und deren mit Buchhaus vorbeistricher Bräutigam an den Tag gelegt. Aus Bosheit und Rachsucht setzten diese beiden Personen dem für die Dominialarbeiter bestimmten Essen Gift zu. Unmittelbar nach der Mahlzeit erkrankten 12 Personen. Man erkannte die Krankheit sofort richtig als Vergiftung und holte schleunigst einen hiesigen Arzt herbei. Diesem Umstände allein ist es zu danken, daß zehn Personen bereits wieder hergestellt sind; nur eine Person ist noch leicht krank und bei einer Person ist der Zustand fast hoffnungslos. Am Montag begab sich Staatsanwalt Höber aus Ostrowo, Amtsrichter Keglaff und Gerichtsssekretär Pyszowski von hier an den Thator, woselbst sie den Thatbestand feststellten und die Verhaftung der beiden Giftmischer bewirkten. — Dagegen wird dem „Pos. Tagebl.“ berichtet: Auf dem Dominium Brunow war dieser Tage ein Kalb krepiert, dessen Fleisch, da es anscheinend nicht gesundheitsgefährlich war, in die Leuteische gegeben wurde. Elf Knechte des Dominiums Kuczlow, welche auf dem Felde des demselben Besitzer gehörenden Dominiums Brunow pflügten, erkrankten nach dem Genuße des Fleisches, nach Aussage des Arztes jedoch nicht lebensgefährlich. — Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Aufklärung über die Ursache der Massenvergiftung bringen.

**Posen, 14. Sept.** Mit der Frage, ob ein Hotelknecht jährlich 500 Mk. Trinkgeld einnehmen kann, hatte sich heute die hiesige Straf- kammer zu befassen. Der Hotelknecht B. war zwei Jahre in einem Hotel in Bronke gegen ein Jahres- lohn von 72 Mk. in Stellung gewesen. Während dieser Zeit verschwand dem Besitzer öfters Geld- beträge. Später hörte der Hotelier, daß B. auf der Sparkasse 1000 Mark habe. Nunmehr zeigte der Hotelbesitzer seinen ehemaligen Hausdiener wegen Diebstahls an, da es unmöglich gewesen sei, daß der Angeklagte sich in zwei Jahren 1000 Mark Trinkgelber erspart haben könnte, denn vorher hatte B. nachweislich nichts besessen. B. wies aber nach, daß er thatächlich so viel Trinkgelber ersparten könnte. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, die auch erfolgte.

**Allenstein, 16. Sept.** Allmählich werden die Spuren der Zerstörungen, welche das große Schadenfeuer vom 28. November v. J. in der hiesigen katholischen Kirche hinterließ, mehr und mehr beseitigt. Die Stühnwand ist schon fertig, und auch das große zerstörte Fenster hinter dem Hoch- altar ist durch ein neues ersetzt. Den neuen Hoch- altar soll die Firma Gebrüder Gofz in Stadthof- Regensburg liefern.

**Mohrunge, 16. September.** Am 9. und 10. Oktober wird der Gewerbetag des gewerb- lichen Centralvereins hier tagen.

**Golbap, 13. Sept.** Nichts als Himmel und Soldaten, konnte man heute sagen, als Morgens das hierorts einquartirte Militär (gegen 4000 Mann) sich auf dem Marktplatz und in den Straßen zum Ausmarsch ins Mandbergelände sammelte und als etwas später die in den südlichen und östlichen Ort- schaften des diesseitigen Kreises befindlich gewesenen Truppen fast der gesamten zweiten Division ihren

Durchmarsch durch die Stadt nahmen. Letzterer dauerte mit geringen Unterbrechungen über zwei Stunden. Ein recht reges Leben herrschte auch in der frühen Morgenstunde vor dem Proviantamt, wohin 21 zweispännige und 60 vierpännige Fuhr- werke zur Empfangnahme von Fourage, Stroh, Heu und anderen Vwacgegenständen hinbeordnet waren. Ein zahlreiches Publikum aus der Stadt hatte sich Nachmittags in das Mandbergelände und Abends in die auf dem Gerzlerplatz und in der Umgegend aufgeschlagenen Wwacds begeben.

**Königsberg, 16. Sept.** Vom Landgerichte Königsberg (Pr.) ist am 6. Juli der Kaufmann Julius Reich wegen Mißfallsbetruges zu einer Zusatzstrafe von einem Jahre zu einer noch nicht verübten Strafe von 10 Monaten Gefängnis sowie zu 2jährigem Ehrverlust verurtheilt worden. Er gab im vorigen Jahre irgend ein kleines Inseraten- blättchen heraus, welches aber zu Beginn dieses Jahres das Zeitliche segnete. Irgend welche Mittel besaß er nicht, einen Gelderwerb hatte er gleichfalls nicht. Da er aber leben wollte, so bestellte er sich bei auswärtigen Firmen griechischen Wein, Cigarren und andere mehr oder weniger nothwendige Dinge. Die Bestellbriefe enthielten die Versicherung, daß die Waare sofort nach Eingang bezahlt werden solle und trugen die Unterschrift: „Julius Reich, Redakteur.“ Das Gericht hat nun in diesen Angaben die Vor- spiegelung falscher Thatfachen erblickt und insbesondere festgestellt, daß die Lieferanten, die natürlich keinerlei Zahlung erhalten haben, durch die Unterschrift „Redakteur“ in den irrigen Glauben versetzt worden sind, der Angeklagte sei in fester Stellung als Redakteur und demnach zahlungsfähig. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, er sei sich nicht bemüht gewesen, daß man aus seiner Unterschrift als Redakteur jene Folgerung ziehen werde. Da er ein Blatt redigirt habe und wieder redigiren könne, habe er geglaubt, ein Recht auf diese Berufs- bezeichnung zu haben. — Das Reichsgericht verwarf jedoch gestern die Revision, da ausdrücklich das Bewußtsein der Mißthatigkeit festgestellt sei.

**Tilsit, 16. Sept.** Gestern Nachmittag stürzte ein ungefähr drei Jahre altes Kind des in der Deutschen Straße wohnhaften Zimmermanns Herrn G. aus der in der ersten Etage gelegenen Wohnung durch das offene Fenster auf den Hof hinab. Ob- wohl derselbe gepflastert ist, ist dennoch das Kind glücklich Weise wie durch ein Wunder mit dem bloßen Schreden davongekommen.

**Lyck, 16. Sept.** Zu der Familientragödie in Monzen geht der „N. S. Z.“ von den Hinter- bliebenen der so traurig aus dem Leben Geschiedenen eine Mittheilung zu, die wesentlich von der Dar- stellung des „Lycker Tageblatt“ abweicht und in Bestätigung der von uns zuerst gebrachten Schilder- ung geeignet ist, das Schicksal der Unglücklichen noch tragischer und bedauernswerther erscheinen zu lassen. Aus einem von 8. d. Mts. datirten Briefe des Ehemanns Tschabran an seine Mutter geht hervor, daß von Familienzwistigkeiten nicht die Rede sein konnte. Der Eingang des Briefes lautet:

Monzen, 8. Sept. 1897.  
Meine liebe Mutter! Auf Deine Anfrage, wie es uns ergeht, theile ich Dir umgehend zu

Deiner Beruhigung mit, daß Emmchen jeden Tag wohler wird, sich zwar sehr abquält gegen meinen Wunsch, aber alle Abend ein frohes Liedchen mir vorsingt und wir sind wie ein Paar Taubchen zc.

Fran Tschabran, die schon als Mädchen leidend war, nahm beim Auftreten von Schmerzen Akodit- tropfen und zwar soll sie in der Dosisung dieses gefährlichen Arzneimittels nie recht vorsichtig ge- wesen ein. Nach der Darstellung der Hinterbliebenen ist es nicht ausgeschlossen, daß in diesem Falle die Dosis so stark war, daß sie den Tod zur Folge hatte. Fran Tschabran, die noch um 12 Uhr in der Küche war und die Anwesenheit fragte, wie ihnen das Essen geschmeckt habe, stürzte plötzlich mit dem Schredenruf: „Rette mich!“ in das Zimmer, wo ihr Gatte mit Näfieren beschäftigt war. Tschabran fuhr selbst nach Lyck, um die Anzeige zu erstatten und lehnte jede Begleitung ab. Nach Hause zurück- gekehrt, begab er sich in das Sterbezimmer, nahm die Tode in seinen Arm und vergiftete sich mit Strchnin, das er in früherer Zeit zur Vergiftung von Fischen benutzte. — Diese Darstellung macht auf uns einen durchaus glaubwürdigen Eindruck.

## Weiteres.

**Gewonnenes Spiel.** Ein älteres Bäuer- lein marschirt in später Nacht noch über die Haide, einen derben Knotenstock in der Hand, auf der Schulter einen Sack mit harten Thälern. Plötzlich taucht unweit vor ihm eine Gestalt auf, die gerade nicht die besten Absichten zu haben schien. „Du hast Geld,“ sagte der Stroch, „und mußt mir die Hälfte davon geben.“ Der Bauer fragte sich hinterm Ohr. „Es sei,“ sagte er, „Gewalt geht vor Recht. Ich will Dir denn die Hälfte geben, aber unter der Bedingung, daß der andere nicht auch noch was verlangt.“ — „Welcher andere?“ fragte der Bagabund und drehte sich erstaunt um. — „Der da!“ spricht das Bäuerlein, schlägt ihn mit seinem Knotenstock über den Kopf und macht sich mit seinen harten Thälern eiligst aus dem Staube.

**Falsch verstanden.** In einer Schule des Kreises Leobschütz (Oberhiesien) hatte der Lehrer für den Naturgeschichtsunterricht mehrere Pflanzen als Veranschaulichungsmittel mitbringen lassen, die unter den Kindern vertheilt wurden. Ein Knabe hatte noch keine Pflanze, sein Nachbar aber hatte davon mehrere Exemplare, weshalb der Lehrer zu ihm sagte: „Gieb ihm eine.“ In demselben Augenblicke verabreichte dieser seinem Benachteiligten eine wohlgezielte laut schallende Ohrfeige. Auch der Lehrer mußte über diese falsche Auslegung seiner Worte lachen.

**Braut-Seide v. 95 Pfge.** bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg- Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), **porto- und steuerfrei in Haus.** Muster umgehend. — **Lager: ca. 2 Millionen Meter.** Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich.

— ja gefälcht, Sie schlechter Mensch, ich weiß jetzt Alles, — da ließ ich mich von Ihnen verleiten, mit Ernst zu brechen! Ich habe es tausend Mal bereut! — Haben Sie die Stirn zu leugnen?“

„Doris, Sie martern mich.“  
„Eine Antwort will ich haben; aber die Wahr- heit. Ich schwöre Ihnen zu, Arthur, wenn Sie versuchen, mich zu belügen, haben wir uns heut zum letzten Male gesehen; der russische Graf, der mir, wie Sie wissen, überall nachläuft, wird sich ein Vergnügen daraus machen, Sie mit der Heßpeitsche aus meinem Zimmer zu jagen. — Also keine Lüge! Mir wird's, wenn Sie leugnen, leicht genug werden, die Wahrheit zu erforschen. Ein Wort an Ernst, ob er jenen Brief an den Wucherer geschrieben hat, giebt mir Aufschluß.“

Wilbe war vom Sessel aufgesprungen. Mit heftigen Schritten ging er im Zimmer auf und nieder. Er krümmte sich unter den moralischen Schlägen, welche ihn einer nach dem anderen trafen. Ver- geblich suchte er sich ihnen zu entziehen. — „Doris“, sagte er bittend. — „Wozu diese Fragen? Lassen Sie doch die alte, längst vergessene Geschichte ruhen!“  
„Sie mögen Sie vergessen haben“, entgegnete Doris unerbittlich, „ich nicht, denn die Schande, daß ich durch meine alberne Leichtgläubigkeit zu Ihrer Geliebten herabgesunken bin, wird durch nichts jemals verlißt werden.“

„Doris!“  
„Sparen Sie Ihre Bitten! Sie sehen mit dieser Jammermiene noch häßlicher aus als selbst vorher, als Sie mühsam waren. Antworten Sie und die Wahrheit, denn ich halte Wort. — Hatte Ernst Vertram den Brief an den Wucherer ge- schrieben?“

„Nein.“  
„Sie haben ihn selbst gefälcht?“  
„Ja.“  
„Ihr Glück, daß Sie die Wahrheit gesagt haben, denn selbst diese Niederträchtigkeit vermag dem Uebermaß der Verachtung, welche ich gegen Sie fühle, nichts hinzu zufügen. — Gehen Sie jetzt, Arthur, verlassen Sie mich.“

„Nicht so möchte ich von Ihnen gehen, Doris!“ sagte Wilbe, indem er bittend die Hand des schönen Mädchens ergriß und sie zärtlich küßte.  
„Was ich gethan, nur aus Liebe zu Ihnen geschah es! — Welche Höllequal habe ich gelitten, als ich Sie kennen lernte und verfuhr, Sie seien die Braut eines Andern. Die Eifersucht hat mich fast wahnsinnig gemacht. Ich dachte an nichts als Sie, ich hatte kein anderes Gefühl als das für Sie. Sie mußten mein werden um jeden Preis: jedes Verbrechen hätte ich begehen können, um Sie zu besitzen. Ich war meiner selbst nicht mächtig. Flieht Ihnen diese unendliche Liebe kein Mitleiden ein?“

Doris antwortete nicht, Sie ließ zwar Herrn

von Wilbe die Hand, welche er küßte, das Gesicht aber wendete sie ihm nicht zu. Er fuhr fort:

„Und heute noch liebe ich Sie, wie ich Sie je geliebt habe, ja glühender noch als damals. — Selbst Ihre Kälte, Ihre Verachtung vermag mich nicht zurückzuschrecken. — Ich habe furchtbare Opfer für Sie gebracht, größere als Sie ahnen können, aber ich habe es mit Freuden gethan. Ein liebe- voller Blick von Ihnen würde mich für jedes Opfer entschädigen. Doris, Sie nennen es eine Schmach, daß Sie meine Geliebte geworden sind. Wohl, lassen Sie dieses unglückliche Verhältnis aufhören! Werden Sie meine Gattin!“

Doris richtete sich auf, sie schaute Wilbe erstaunt an. — „Ich glaube, Arthur“, sagte sie kalt, „Sie sind ganz und gar verrückt geworden; Ihre Gattin soll ich werden? Durch ein festes Band soll ich mich an Sie fesseln für mein ganzes Leben? — Eher würde ich sterben. Das Einzige, wodurch mir die Verbindung mit Ihnen überhaupt erträglich wird, ist die Gewißheit, daß ich Sie zerreißten kann, wenn ich will. — Ist's eine Schmach, daß ich mich durch Ihre reichen Geschenke habe verführen lassen, Ihre Geliebte zu werden, eine größere, nicht zu errathende wäre es, Ihr angetrautes Weib zu sein. — Noch einmal, gehen Sie, verlassen Sie mich! — Schwagen Sie mir nichts mehr von Ihrer Liebe vor, heut, nachdem ich Ernst wiedergesehen habe, ist mir jedes Liebeswort von Ihren Lippen nur — ekelhaft!“

Sie wendete sich mit Abscheu von ihm und als er ihre Hand zu ergreifen suchte, stieß sie ihn zornig zurück. — Er wagte nicht, nur ein Wort zu erwidern. Seine Züge verzerrten sich in grimmiger Wuth, er ballte die Fäuste und schüttelte sie dro- hend, aber Doris bemerkte es nicht einmal. Sie hatte das Gesicht in die weichen Kissen ver- steckt, daß sie weinte, sollte er nicht sehen. Nicht eher richtete sie sich auf, als bis er sie verlassen hatte. —

Sie blieb allein; als bald darauf das Kammer- mädchen in's Zimmer trat, gab sie den Befehl, jeden Besuch, der etwa kommen möchte, abzuweisen. Sie schaute das Mädchen dabei nicht an, um nicht ihre vermeinten Augen zu zeigen; — jetzt konnte sie sich, ohne eine Störung befürchten zu müssen, alten lieben Erinnerungen hingeben. — Aus ihrem Schreibtisch, aus dem verborgenen Fach desselben, holte sie ein Päckchen verblühener Briefe. Sie waren oft gelesen worden, das zeigten die vielen Kniffe, die Spuren der Thränen, welche jeder Brief trug. — Zwischen den Papieren lag auch ein kleines Bild, eine wertlose Photographie. Ernst hatte sie ihr einst in glücklicher Zeit geschenkt. — Wie oft hatte die Anschauung dieses Bildes ihre heißen Thränen hervorgerufen, so bitter wie heute aber niemals. —

Stunden vergingen, es wurde Abend; das Kammermädchen trat mit der brennenden Lampe

in's Zimmer: „Laß mich im Dunkeln, Anna“, sagte Doris, mild abwehrend.

„Verzeihung, Fräulein. Ein Herr Assessor Werder wünscht dringend Sie zu sprechen.“  
„Ich sagte Dir schon, daß ich heute keinen Be- such annehmen kann.“

„Das habe ich ihm auch erklärt, er ließ sich aber nicht abweisen, er bat, ich möchte dem Fräu- lein wenigstens diese Karte geben.“

Doris nahm die Visitenkarte, auf derselben war mit feinen Zügen der Name „Kammergerichts- assessor Werder“ eingraviert, darunter standen mit Bleistift geschrieben die Worte: „wünscht im Interesse seines Freundes Ernst Vertram dringend, Fräulein Doris Mettner zu sprechen.“

„Führe ihn herein, Anna, geschwind. Was säumst Du so lange,“ rief Doris ungeduldig. Sie eilte dem Assessor, den sie sogleich als den Herrn, den sie am Vormittag in Ernst's Begleitung ge- sehen hatte, entgegen: „Sie kommen von Ernst? Ernst schickt Sie zu mir, Herr Assessor? Wie glücklich bin ich!“

„Nein, Fräulein Mettner, Ernst Vertram schickt mich nicht zu Ihnen, ja, um Ihnen gleich ehrlich die Wahrheit zu sagen, er weiß nicht ein- mal etwas von diesem Besuche, den er, wenn er ihn erführe, kaum billigen würde!“

Das war eine trübseelige, abfühlende Nachricht. Doris war so glücklich in dem Gedanken gewesen, Ernst sende ihr seinen Freund, daß sie in Thränen ausbrach, als sie sich enttäuscht sah; aber sie faßte sich schnell, war sie doch als Schauspielerin daran gewöhnt, ihre Gefühle zu beherrschen, eine Andere zu scheinen als zu sein.

„Sie sind mir als Ernst's Freund auch trotzdem willkommen,“ sagte sie mit einfacher, freundlicher Höflichkeit. — Nehmen Sie Platz, Herr Assessor, und erzählen Sie mir, was mir die Ehre Ihres Besuchs verschafft. Auf Ihrer Karte haben Sie mir geschrieben, daß Sie im Interesse Ihres Freun- des kamen. Nehmen Sie, ehe Sie sprechen, die Versicherung von mir an, daß, wenn ich irgend etwas für das Glück Ernst Vertrams thun kann, kein Opfer für mich zu schwer sein wird.“

„Ich rechne auf Ihr Versprechen, Fräulein, ob- gleich vielleicht dessen Erfüllung für Sie schwerer werden wird, als Sie jetzt glauben,“ erwiderte der Assessor ernst.

„Spannen Sie meine Ungeduld nicht auf die Folter, Herr Assessor. Sie haben sicherlich zu diesem Besuche einen sehr triftigen Grund. Erklären Sie mir das Räthsel; ich bitte Sie darum recht von Herzen.“

Der Assessor war in einiger Verlegenheit. Er kannte Doris Mettner, die gefeierte Schauspielerin, seit langer Zeit, wenn auch nicht persönlich, doch durch ihren Ruf; er hatte manche Züge großer Gut- mützigkeit und Herzlichkeit von ihr erzählen hören.

Daß sie leichtfertig war, wie so manche andere Schauspielerin auch, daß sie in ungezügelter Lust das Leben genoß, war kein Geheimniß in Berlin und am wenigsten für Werder, der ja von Ernst Aufschluß über dessen früheres Verhältnis zu dem schönen Mädchen erhalten hatte; — trotzdem glaubte er, daß Doris zu Ernst eine tiefere Neigung ge- habt habe und darauf war sein Plan gebaut, ihre Hilfe bei der Untersuchung der Testamentsfälschung in Anspruch zu nehmen, ein kühner Plan, denn, wenn er mißglückte, wenn Doris Partei für den Herrn von Wilbe gegen Ernst nahm, wurde der jetzt sich noch in ruhiger Sicherheit wiegende Feind gewarnt, er konnte dann seine Vorsichtsmaßregeln nehmen. — Das erste freundliche Willkommen hatte dem Assessor bereits bewiesen, daß seine Voraus- setzung begründet sei, trotzdem zögerte er noch immer mit weiterer Erklärung. In dem Augenblick, wo er den schnell ent- worfenen Schlachtplan zur Ausführung bringen sollte, wurde er bedenlich; er hätte gern noch Zeit zur weiteren Erforschung gewonnen, das aber war unmöglich, denn Doris erwartete ungeduldig eine Erklärung seines Besuches. — Er mußte jetzt vorwärts und er entschloß sich, auf jede Gefahr hin gerade auf das Ziel los zu gehen.

„Ehe ich Ihnen den Zweck meines Besuchs ent- hülle, mein Fräulein“, sagte er, „muß ich mir er- lauben, mit einigen Worten auf das Verhältnis zwischen Ihnen und Ernst Vertram zurückzukommen.“

Doris nickte ihm zu, er fuhr fort: „Als Sie Ernst den Abschiedsbrief zusendeten, — Ernst hat mir selbst dies erzählt, — geschah es in einem Augenblick des Zornes. Sie waren gekränkt durch das Ausbleiben von erwarteten Briefen, welche von einem Glenden unterschlagen worden waren.“ — „Ich weiß das Alles jetzt, Herr Assessor“, unterbrach ihn Doris ungeduldig. „Arthur von Wilbe hat die Briefe unterschlagen, er hat auch Ernst's Handschrift nachgemacht und mich durch ein gefälchtes Schreiben schände betrogen. Ich weiß das, also weiter, Herr Assessor.“

Sie wissen dies und dennoch — — —  
„Ist Arthur von Wilbe noch jetzt mein erklärter Liebhaber! Das wollten Sie doch fragen?“

„Wenn ich ehrlich sein soll, ja.“ —  
„Sie haben vielleicht kein Recht zu der Frage, aber sie sind Ernst's Freund und deshalb will ich sie beantworten. Hätte ich Arthur von Wilbe je geliebt, wäre ich getäuft worden über seinen Cha- racter, dann würde mich die Entdeckung seiner Nichtswürdigkeit auf immer von ihm geschieden haben. Das ist aber nicht der Fall. Ich habe niemals etwas anderes als Schlechtes von ihm er- wartet; ich habe ihn verabscheut vom ersten Tage unserer Bekanntschaft an. — Und dennoch ist es mein Liebhaber?“ so fragte Sie auf's Neue erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

# Ausverkauf von Tapisserie-Artikeln.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

gebte  
sämtliche Artikel, Zuthaten etc.  
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

ab, und bietet sich Gelegenheit zu **thatsächlich** billigem und gutem Einkauf.  
Würde auch das Lager mit Repositorium etc. im Ganzen verkaufen.

## Clara Siebert,

Alter Markt No. 18.

### Hochzeitgeschenke

### Pathengeschenke

empfehlen das durch seine **strenge Reellität und Billigkeit** bekannte

Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Geschäft

von **Augustin Riebe-Elbing,**

53. Alter Markt 53.

**Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe.**

Anstalt für Vergoldung, Versilberung, Vernickelung und Verkupferung.

Spezial-Geschäft für alle Graven-Arbeiten.

Lieferant von Stempeln für Behörden, Vereine und Private.

Einschneiden von Monogrammen und Sprüchen in Bier- und Weingläser.

### Damen- und Herren-Uhren unter Garantie,

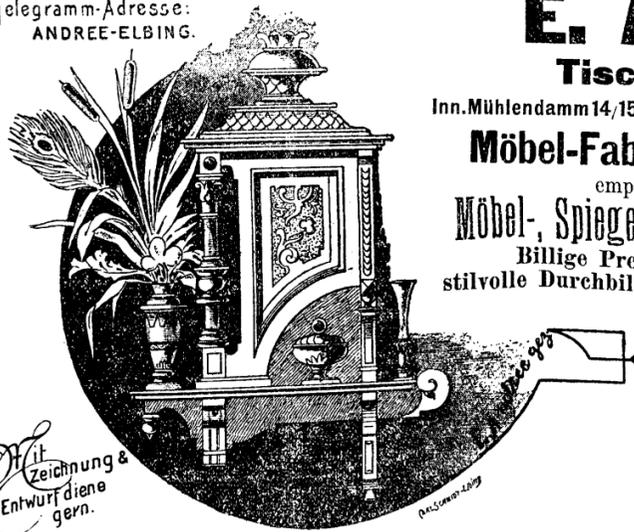
höchst sorgfältig reguliert, zu billigsten Preisen in Gold und Silber.

Verlobungsringe.

Nur gute Waare.

Freundschaftsringe.

Telegramm-Adresse:  
ANDREE-ELBING.



## E. Andree,

Tischlermeister,

Inn. Mühlendamm 14/15 **Elbing** Inn. Mühlendamm 14/15

Möbel-Fabrik u. Bautischlerei

empfehlen sein grosses

Möbel-, Spiegel- und Polstermöbel-Lager.

Billige Preise, saubere Ausführung,  
stilvolle Durchbildung und schnellste Erledigung.

Übernehme:

Ganz- u. Wohnungseinrichtungen,  
Decorationen, Hotel- und Ladeneinrichtungen,  
Alteutsche Bauernstuben, Comtoirausstattungen, Bauarbeit jeder Art, Treppen, Paneele, Decken, sowie den ganzen inneren Ausbau.

**E. Andree,**  
Tischlermeister.

Apfelmarmelade

per Pfd. 30 Pfg.

Kirschenmarmelade

per Pfd. 50 Pfg.

Beerenobstmarmelade I

per Pfd. 50 Pfg.

Beerenobstmarmelade II

per Pfd. 40 Pfg.

Stachelbeermarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 60 Pfg.

Erdbeermarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.

Himbeermarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.

Orangenmarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 1 Mt.

Apfelgelee I

per 1/2 Pfd.-Gl. 30 Pfg.

Apfelgelee II

per Pfd. 30 Pfg.

empfehlen die

### Obsthalle

Alter Markt.

Frauen u. Mädchen

finden in unserer Metallwaarenfabrik dauernd Beschäftigung.

**Zillgitt & Lemke,**  
Marienburgerdamm 35.

# Kalk! Kalk!

Besten frisch gebrannten Kalk

von anerkannt grösster Ergiebigkeit, sowie  
frischen Stettiner Portland-Zement, alte Eisenbahnschienen, Doppel I Träger, Chamottsteine, Dachpfannen, Ziegel, Gypsbroh, Mauer- u. Stuckgyps, Thonrohre, Thonsiesen, Thonrippen, Klinker, Dachpappe, Steinkohlen- und Holztheer, Akt. Drahtnägeln, hermetische Oefentüren, Kochherdplatten, Bratöfen, Röhrentüren, sowie überhaupt die sämtl. Baubeschläge in nur solider und bester Ausführung, empfehlen in reicher Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

**Gebr. Jlgner.**

Prima doppelt gesiebte  
**englische Rußkohlen**

empfehlen direkt aus dem Kahu bei freier Anfuhr billigt

**Gebr. Jlgner.**

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Lager completter Zimmereinrichtungen.

Bettgestelle mit Feder-Matratzen

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

## M. Reichert,

Tapezierer und Dekorateur.

Lange Hinterstrasse 11.

Eigene Tapezier- und Dekorationswerkstatt im Hause.

### Sämtliche Neuheiten

für die Weihnachts-Saison

sind eingetroffen und empfehlen wir:

Läufer, Tischdecken, Reisdecken, Fensterdecken u. Kissen.

Vorgezeichnete Artikel auf Zeinen,

außerordentlich billig.

Handtücher von 50 Pf. an.

Neu! „Hardanger Stickereien“

für Decken, Läufer, Stores etc.

Smirnalknüppelarbeiten in hübschen neuen Mustern.

### Vorjährige Artikel

werden bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

**Geschw. Martins.**

## J. G. Klaassen,

Brückstraße 8,

empfehlen zu sehr billigen Preisen:

### Damenhemden, Beinkleider,

weiße und farbige Unterröcke,

### Schürzen und waschechte Schürzenstoffe,

### Corsetts,

Taschentücher, Oberhemden, Nachthemden,

Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse.

Großes Lager in

### Kinder-Wäsche.

Anfertigung von Wäschegegenständen schnellstens auf's Sauberste zu billigsten Preisen.



Trockene Maler- u. Maurerfarben

Lacke, Firnisse, Pinsel

Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität

billigt

(Wiederverkäufern möglichststen Rabatt)

bei

**J. Staesz jun., Elbing,**

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.



Für Bauunternehmer höchsten

Rabatt.

Tapeten u. Bordüren,

Stuckrosetten

empfehlen billigt

**Richard Weiss' Ww.,**

Kurze Hinterstraße 14.

Empfehle meine

## Auffahrt

mit massiver Stallung für

ca. 40 Pferde.

**Robert v. Riesen,**

Sturmstraße,

Colonialwaaren-, Destillation,

Wild- u. Geflügel-Handlung.

Telephon 102.

Neue  
Strumpf- u. Sockenwollen,

Rodwollen,

Castor- und

Bephir-Wollen

in anerkannt besten Qualitäten, zu

sehr billigen Preisen.

Eine ganz vorzügliche Qualität

**Strumpf- und**

**Sockenwolle**

à Zoltpfund 2,75

empfehlen wir als besond. preiswerth.

## Geschw. Martins.

### Tafel- u. Kochobst

empfehlen billigt die

**Obsthalle** Alter Markt.

### Sofort!

lindert Denton bei Zahnschmerz.

Karton 50 J. Niederlage bei

**Fritz Laabs,**

Drogerie zum Roten Kreuz.

## Benno Damas

Nachf.

Colonialwaaren-,

Delicatessen-,

Südfrucht- u.

Wein-Handlung.

# Die mechanische Schuhfabrik mit Dampftrieb von Jetzloff & Cie., Straußberg-Berlin

Verkaufsstelle: **ELBING**, Alter Markt No. 17

empfiehlt ihre Fabrikate in

allen Arten von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen, Mädchen und Kinder

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten, zu sehr billigen, aber festen Preisen.

## Mein reichhaltig sortirtes Lager

in  
Wirthschaftsschürzen, Kinderschürzen,  
reizenden Ländelschürzen von 20 Pfennig an,  
weißen und schwarzen Schürzen, Damen-Serviteurs,  
Kragen — Manschetten — Spitzenkragen,  
Schleifen — Rüschen,  
Herren-Chemisettes, Kragen, Manschetten,  
Hosenträgern, Neuheiten in Schlipsen,  
Tülldecken, Stidereien, Strümpfen, Handschuhen,  
Triumph-Ersatzfüßen, Beinlängen,  
Chenille-Shawls u. Tüchern

empfehle bei billigster Preisnotirung.

**Anna Damm,**  
Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

## Regenschirme

mit eleganter Ausstattung u. haltbarsten Bezugstoffen empfiehlt von 1,25 M. an

**Anna Damm,**  
Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

Mein reich sortirtes Lager in  
Strick-, Zephier-, Moos-, Tauben-, Gobelin- u. Kragenwollen,

empfiehlt in großer Farbauswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Anna Damm,**  
Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

## Corsettes,

in nur gut sitzenden Façons,  
empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Anna Damm,**  
Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

**Thonfliesen,  
Thonröhren, glasirt,  
Thonkrippen, glasirt,**

empfiehlt bei großer Auswahl

**C. Matthias,**  
Schleusendam 1.

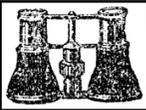
## Ausverkauf.

Die zur Aloys Preuschoff'schen Konkursmasse  
gehörenden Waarenbestände, und zwar:

**Roth-, Port- und Ungar-  
weine, diverse Liqueure,  
Cigarren und Tabake,  
Lichte, Zündhölzer, Reis,  
Schmalz und diverse  
Materialwaaren**

werden werktäglich von 8 bis 6 Uhr in der „Alten  
Börse“ an der hohen Brücke zu herabgesetzten Preisen  
zum Ausverkauf gestellt.

**Der Konkurs-Verwalter.**  
**L. Wiedwald,**



Optikus  
**F. Gilardoni,**  
Fischerstraße 4,  
empfiehlt seine

**Brillen und Pincenez**  
in Gold, Silber, Stahl u. mit den  
feinsten weißen u. blauen Conservations-  
gläsern.  
Operngläser, Fernrohre, Lupen,  
Barometer, Thermometer,  
Reißzeuge, Stereoscope u.  
in größter Auswahl zu den billigsten  
Preisen.



in Elbing in den Apotheken.

**Schöner Teint**  
keine Sommerpross.,  
weiße Hände, keine  
Sant - Unreinheiten,  
keine Sprödigkeit der  
Sant bei Jung und Alt  
erzielt man mit **Franz  
Kuhn's Kronen-Crème** (Mk. 1,10  
und 2,20) und **Crème-Seife** (50 und  
80 Pfg.). Nur echt mit der Firma  
**Franz Kuhn, Kronenparf., Nürn-  
berg.** In Elbing bei **Fritz Laabs,**  
Drogerie zum Roten Kreuz, Junkerstr.

**Pflaumen**  
und  
**Schüttelobst**  
kauft jeden Posten die  
Obstverwertungs-Genossenschaft  
in Elbing.  
E. G. m. b. H.

**Rosen-**  
(Schutzmarke)  
**Santöl-Kapseln**  
heilen Blasen- und  
Harnröhren-  
leiden (Ausfluss)  
ohne Einspritzung u.  
Berufsstörung in  
wenigen Tagen.  
Viele Dankschreiben.  
Flacon 2 u. 3 Mk.  
Nur acht mit voller  
Firma: Apotheker  
**E. Lahr in Würz-  
burg.** In Elbing  
zu haben in den  
sechs Apotheken.

**Silber**  
jeder Art werden in kürzester  
Zeit sauber und billig ein-  
gerahmt bei  
**A. Birkholz,**  
Elbing, Kettenbrunnenstr. 5.

In No. 29 vom 18. 4. 1896

des Frauen-Daheim, sowie in fast allen Hausfrauenzeitungen von spar-  
samen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit 40 Medaillen  
ausgezeichnet ist

## Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)  
das einzig praktische Mittel zum  
**Waschen von Wäsche**

und anderer Stoffe.  
Sie reinigt ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche mit  
**halber Arbeit**

und reichlich  
**25 Procent billiger**  
besser als seither, ohne die Wäsche im Geringsten anzugreifen.  
**Lessive Phénix** ist zu haben à 30 Pfg. pro Pfd. in den  
meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

Fabrikation für **Lessive Phénix** (Patent J. Picot, Paris)  
**L. Minlos & Co., Cöln-Ehrenfeld.**



Empfehle mein großes Lager von

## Särge aus Metall und Holz

nebst innerer und äußerer Ausstattung  
zu **soliden billigen Preisen.**

Gleichzeitig zeige ich dem geehrten Publikum nochmals an, daß ich die  
**ganze Leichenbestattung auf's beste und billigste**  
besorge und zu Jedermanns Zufriedenheit ausführe. Bitte darum das geehrte  
Publikum, bei vorkommenden Fällen mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

## B. Herder,

Leichenbestattungs-Institut für Stadt- und Landkreis Elbing,  
Alter Markt 61, neben dem Markttthor.

Mache noch das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß sich  
mein Leichenbestattungs-Institut vom 1. Oktober ab  
Lange Hinterstraße 24,  
in der Nähe des Alten Markts, befindet.

**Dezimalwaagen, Küchen- u. Tafel-  
waagen, Briefwaagen, Eisen- und  
Messing-Gewichte, Zinn-, Messing-  
und Weißblech-Maake, Holzmaake,  
Messing- und Holzkrähne,  
Petroleum-Messapparate u. u.**

empfehlen bei sehr großer Auswahl billigt

## Gedr. Jlgner.

## Auction zu Sandhof,

10 Minuten vom Bahnhof Marienburg.

Dienstag, den 21. September, von 9½ Uhr Vormittags ab,  
werde ich auf der Besichtigung des Herrn **Otto Petzenbürger, Sandhof,**  
wegen Verkauf des Grundstücks das **sämmtliche lebende und todt Inventar**  
meistbietend verkaufen.

Zum Verkauf kommen:

13 Arbeitspferde, 1 dreijähr., 1 zweijähr. und 2 einjähr. Jähr-  
linge, 2 Füllen, 18 Kühe, wovon 4 vom Westfr. Heerdbuch ange-  
führt, 4 Bullen, wovon 1 vom Westfr. Heerdbuch angeführt,  
5 Stärken, wovon eine tragend und vorgeführt, 7 Kälber, 5 fette  
und 2 große magere Schweine, 7 Faseltschweine, 1 Kofwerk nebst  
Drehschiffen und Strohschüttler, 1 Häckselmaschine, 1 Drillmaschine,  
1 Dungstreummaschine (System Schoeler), 1 Reinigungsmaschine,  
1 Klebsämaschine, 1 Krostel, 1 Pflanzrechen, 6 große Arbeits-  
1 Mittel- und 1 Karriolwagen, 2 Spazier- und 2 Arbeitsschlitten,  
2 eiserne Zweifelschneid- 2 eiserne Chiotopatore, diverse Pflüge,  
2 Gespann eiserne, 2 Gespann hülzerne und 2 schottische Eggen,  
1 eiserne und 1 hülzerne Ackerschleife, diverse Kutsch- und Acker-  
geschirre, Ketten und Stallutensilien, 1 Mangel und 1 Parthie  
Bau- und Pflastersteine u. a. m.

Bei vorheriger Vereinbarung wird sicheren bekannten Käufern Kredit bis  
zum 1. Dezember d. J. gewährt, alle Anderen zahlen zur Stelle.

Fremde Gegenstände dürfen zum Verkauf nicht beigebracht werden.

**Jacob Klingenberg, Tiegendorf,**  
Auktionator und vereid. Gerichts-Taxator.